

# Lodzjer Zeitung.

No. 26.

Donnerstag, 19. (31.) Januar 1895

32. Jahrgang.

Redaction: Konstantin-Strasse No. 3201, im eigenen Hause. — Expedition und Annoncen-Kannahme: in die Redaction, Konstantin-Strasse No. 263 (50), Haus Friedrichmann, wo er der Buchhandlung von R. Horn, Glöcknerstr. in Warschau durch die Redaction des Copelberg'schen Illustrirten Almanachs, Dylekstr. No. 32, sowie Unger, Bierzbowstr. No. 8. — Manuskripte werden nicht zurückgegeben. — Annoncen für die folgende Nummer werden bis 4 Uhr Nachmittags angenommen.

## Erste Lodzjer Extractöl-Fabrik

von  
**Widerszal & Schildkrett,**

Ingenieur-Chemiker, Lodz,

Comptoir: Petrikauer-Strasse No. 114.

Extractöl (Olein), doppelt raffiniertes, neuestes Wollseife-Präparat.  
Albolin, bestes Wollseife-Präparat, wasserlöslich, unentzündbar, 50-60% Ersparnis gegen andere Oele.

Lieferung und Einrichtung von Anlagen zur Oelgewinnung aus Walfischwässern, zugleich Reinigung und Filtration der Abwässer nach bewährtem System, unter Garantie.

Raffinations- und Verfeinerungs-Anlagen für Oele und Fette. 871

## Das Café-Restaurant „Waldschlösschen“, vormals Rajski,

Srednia-Strasse No. 5, am Neuen Ring,

ist eröffnet und empfiehlt ein reichhaltiges opulentes Buffet sowie vorzügliche Küche. — Original-Cognac \* zu 15 Kop. und V. O. S. fleur de Cognac zu 20 Kop. das Glas. — Billigste Weine, Rigar Schnäpse, englischer Portier etc.

Auswahl von Pilsner u. Märzen-Bier aus der Brauerei „Waldschlösschen“ in Lodz, per kohlenfauren Apparat. 635

## Ein Kellerraum,

180 Fuß lang, 48 Fuß breit, 10 Fuß hoch, ganz trocken (Beton-Fußboden), mit eisernen Fenstern und eisernen Thoren, zur Straße, ist per sofort oder per 1. Juli a. c. preiswerth zu vermieten. Näheres zu erfahren bei D. Tempel, Stiegel-Strasse, Haus Schloßberg 833

### Inland.

#### St. Petersburg.

— Se. Majestät der Kaiser hat am 16./28. December a. p. Allerhöchst zu befehlen geruht, dem Oberprocurator des H. Synods 700,000 Abl. zur Unterstützung der Kirchen-Gemeindefschulen und anderer dem H. Synod

unterstehenden Schulen aus den Summen der Staatsrentei zur Verfügung zu stellen.

— Auf den allerunterthänigsten Bericht des Oberprocurators, betreffend das Gesuch der orthodoxen Scholmer Swjato-Wogorodizker Bruderschaft, Seine Majestät möge Allerhöchst das Projectorat über die Bruderschaft übernehmen, desgleichen das Zeichen dieser Bruderschaft annehmen, geruht Seine Majestät Höchstseigenhändig zu vermerken: „Ich nehme es mit Vergnügen an“.

## Zum Frieden.

Roman  
von  
Constanze Lochmann.

(Fortsetzung.)

Ob er nicht abgethan werden konnte? Sea hatte diese Frage in ihrer leichtsinnigen Manier zuerst aufgeworfen, Frau von Warmholz wiederholte sie lauernd, und in Toska blieb sie haften, bohrte sie sich tief und tiefer ein. Der Idealismus Erichs ließ sich nun einmal nicht weglegen. Was aber fängt eine hypermoderne erzogene junge Dame mit Idealen an? Die gehören doch füglich in die Kumpelkammer.

Und endlich nahte er heran, der Schrecken der Schrecken: der Bandaufenthalt bei der zukünftigen Schwiegermama! Die ersten Wochen der Manöverzeit hatte Toska noch in S. verlebt. Sea — in aufopferndster Freundschaft — leistete Verzicht auf eine Schweizerreise mit dem Bruder und blieb der einsamen Braut nahe. Man verkehrte täglich zusammen, man erfand Toilettenwunder für die nächste Saison, und man schwafelte von Berlin, Wien und Paris, als ob es keinen Erich von Lettenborn auf der Welt gäbe.

Endlich aber schlug die Trennungskunde. Toska fuhr in Begleitung ihrer Mutter, die freilich ihre Häuslichkeit nur drei Tage im Erich lassen wollte, dem Orte zu, den sie — obgleich sich für Erich die glücklichsten Kindbettzinnerungen daran knüpften — fast hasste und verwarf.

Dennoch kam es wieder wie Liebesrausch über sie, als sie in den poesievoll geschmückten Mädchenstübchen stand, das, im Siebel des Pöhlwitzer Wohnhauses gelegen, eine entzückende Aussicht auf die nahen Berge bot.

Erich hatte mit Andys Hilfe einen kahlen, schmucklosen Raum — einst sein eigenes Reich —

in eine anheimelnde Stätte verwandelt, wo es sich gut von Liebe und Glück träumen ließ. Geschnitten Tapeten deckten jetzt die sonst grau getünchten Wände, leichte rosa Stoffe baupflichten sich um Fenster, Bett und Toiletentisch, duftige Spitzen drängten sich kokett vor, und die weißlackirten Möbel zeigten den Schmuck vergoldeter Leisten.

Die Bilder waren mit Kunstverständnis gewählt worden, die Bücher und Mappen, die wohlgeordnet den Tisch bedeckten, hatte ein sorgsam Auge gesammelt und geordnet.

Toska fühlte die Liebe, mit der Erich hier ans Werk gegangen war, sofort heraus, und sie wurde gerührt davon. Auch die alte Frau im Rollstuhl unten hatte sie bei der Ankunft mit so viel Mutterzärtlichkeit in die Arme genommen, daß viel Spottsucht und Gemüthsrothheit dazu gehört hätten, diese einfache Herzlichkeit zu bekräfteln. Andy aber, die bleiche, stille Andy, deren Wesen Toska fast scheu machte, legte hier oben plötzlich die Arme um den Hals der jungen Braut und sagte flüsternd:

„Nimm ihm nie den Glauben an Deine Liebe. Hörs' Du?“

Da setzte sie sich noch spät Abends an den zierlichen Schreibtisch und ein sehnsuchtsvolles Briefchen an den Entzerrten kam zu Stande. Sie begriff es auf einmal nicht, daß sie bei der Abfahrt von S. den tollen Gedanken hatte ausspinnen können: Wie? Wenn Du ein Billet nach Berlin löstest, um Hugo Warner zu überraschen?

Ein paar Tage später — Frau von Warmholz war vor einer Stunde abgereist — saßen die drei Damen plaudernd unter der großen Linde im Garten, als sich der Inspektor Faber in großer Hast näherte.

Er war ein kleines Männchen, noch rüftig und behende genug für sein Alter, wenn auch der Rücken sich gebeugt hatte. Aus seinen runden, etwas vorstehenden Augen sprach ein kindgutes Gemüth, und das breite, sonnenbrannte Gesicht

912

Ludwika Asz  
Klemens Nadel

Zareczeni.

913

914

915

916

917

918

919

920

921

922

923

924

925

926

927

928

929

930

931

932

933

934

935

936

937

938

939

940

941

942

943

944

945

946

947

948

949

950

951

952

953

954

955

956

957

958

959

960

961

962

963

964

965

966

967

968

969

970

971

972

973

974

975

976

977

978

979

980

981

982

983

984

985

986

987

988

989

990

991

992

993

994

995

996

997

998

999

1000

### Bahnarzt

# J. Habberfeld

wohnt jetzt Petrikauer Strasse Nr. 66, Haus Herzfowicz, 1. Etage, neben dem Hause des Hrn. Eisenbraun, vis-à-vis seiner früheren Wohnung.

Operationen werden wie früher, schmerzlos ausgeführt durch Anwendung von Sackgas (Stickstoff-Drydul). 745

Empfangsstunden von 10 bis 1 Uhr Mittags und von 2 bis 7 Uhr Abends.

— Zur Erweiterung des Thätigkeitsgebietes des Steuer-Inspectors wird der „Düna-Bzg.“ aus Petersburg von unterrichteter Seite geschrieben:

Ein Charakteristikum der jetzigen Finanzverwaltung ist ein tieferes Eindringen in die wirkliche Gestalt der Steuervertheilung und Steuererhebung. Das bereits unter dem Finanzminister

### Caffé-Restaurant

## „Waldschlösschen“ vormals Rajski,

Sredniastrasse No. 5, am Neuen Ringe, empfiehlt am Buffet täglich:

### heissen Punsch u. Eierbier.

Sonntag, Dienstag und Donnerstag:

### vorzügliche Flaki.

Heute, Donnerstag:

### Meklenburgische Erbsensuppe

mit Schweins-Ohren.

### Pökelrippen

mit Erbsenpuré u. Sauerkraut.

### Frischen Blumenkohl

mit Rindszunge. 913

Bunge geschaffene Institut der Steuerinspectoren wird jetzt eine weitere Ausgestaltung erfahren: Erstens soll die rechtliche Stellung des Steuer-Inspectors, der zuerst nur ein beobachtendes Organ des Finanzministeriums unter Unterordnung unter den Kameralhof war, jetzt aber mit der Ausbildung der inneren, auch das Steuerwesen direct und indirect betreffenden Verwaltung eine mehr-active Rolle — als alleiniger Vertreter des Finanzministeriums im Kreise — gewinnt, soll also seine rechtliche Stellung gegen die anderen Behörden und auch gegen Einzelpersonen genau festgesetzt, resp. erweitert werden. Noch bedeutender ist der zweite Theil der erst in ihren allgemeinen Grundzügen skizzirten Vorlage: es soll dem Steuerinspektor die Aufsicht über die gesammte Finanzverwaltung der Gemeinde und der Woiwost übertragen werden. Grund zu diesem Vorgehen ist das Chaos, in welchem dieser Zweig der bürgerlichen Verwaltung — laut den zugegangenen Berichten der Steuer-Inspectoren — sich in den inneren Gouvernements zumeist befindet.

Diese Vorlage gelangt nach ihrer Prüfung — auch im Ministerium des Innern, in dessen Competenzgebiet diese Frage zu einem Theil fällt — vor eine Commission im Finanzministerium, zu welcher auch mehrere Kameralhofspräsidenten und Steuerinspectoren werden berufen werden.

Ein wichtiger Punkt in dieser Frage wird es sein, die neue Competenz des Steuer-Inspectors mit der bestehenden Macht des Landeshauptmanns über die ländliche Gemeindeverwaltung in Einklang zu bringen.

— Das Ministerium der Landwirtschaft und der Domänen hat gegenwärtig das Project eines

ganze Gesicht und läßt die Tochter nicht aus den Augen und thut mit ihr, als wär sie eine Röntgin, die zu Unrecht unter unser geringes Dach gekommen.“

„Sehr verkehrt von Ihrer Frau, lieber Faber,“ meinte die Matrone mit mißbilligendem Kopfschütteln. „Aber sie hat sie ja immer vorgegeben und ihr den Willen gethan! Nun, vielleicht war ihr die Welt von Nutzen: ein so schönes, reich veranlagtes Geschöpf!“

„Schön ist sie wohl noch!“ schalte der Inspektor mit einem stolzen Nicken ein. „Schön und vornehm! Sie hat die halbe Welt gesehen, sie spricht drei, vier fremde Sprachen, sie singt wie 'ne Lerche, und Hände hat sie... wunderschöne Hände! Ein großer Künstler hat diese Hände gemalt, erzählt sie.“

Frau von Lettenborn zuckte ungeduldig mit den Schultern.

„Diese Hände,“ antwortete sie, „haben, so viel ich weiß, noch keinerlei Arbeit für ihre alten Eltern gethan. Zeit wäre es schon, daß sie es lernten.“

„O, gnädige Frau, Sie thun der Aermsten Unrecht,“ rief Herr Faber und erhob sich beleidigt von dem Sitz, den er auf einen Winkel der alten Dame vorhin eingenommen hatte. „Es ist ja wohl schlimm, wenn die Tochter Eltern und Vaterhaus im Stich läßt, um unter fremden Menschen das hiesigen Brot zu suchen. Und warum ging denn mein Kind? Ihr ist der Aufenthalt in Pöhlwitz doch wohl verleidet worden, gnädige Frau.“

„Ich sagte schon einmal: lassen wir die alten Geschichten,“ meinte Frau von Lettenborn nachgiebiger gestimmt. „Ich möchte nun doch die junge Dame sehen! Ich will mir selbst ein Bild machen von ihrem bisherigen Leben. Grüssen Sie Lora und Ihre Frau, Faber, und halten Sie die Bügel im Hause etwas straffer, bitte!“

„Ich will's thun, gnädige Frau, Sie verzeihen gütigst die Störung!“

Er grüßte respektvoll und entfernte sich.

Normalstatuts für landwirtschaftliche Congresse ausgearbeitet. Es sind Gebiets-, Gouvernements- und Kreiscongreffe in Aussicht genommen, die sich entweder temporär oder periodisch versammeln. Das Recht zur Abhaltung von Gebietscongressen soll dem Minister zustehen und in Generalgubernatien den Generalgouverneuren. Die Genehmigung zu beständigen (periodischen) Gouvernements- und Kroncongressen soll vom Gouverneur erteilt werden können, die aber hiervon dem Minister der Landwirtschaft Mittheilung macht. Das Recht an den Congressen theilzunehmen, sollen haben: die örtlichen Grundbesitzer aller Stände, die Verwalter von Privat- und Apanagengütern, Gutspächter, Beamte des Ministeriums der Landwirtschaft, die sich in dem betreffenden Rayon befinden, die Landeshauptleute und in den westlichen Gouvernements die „Friedensvermittler“. Die Gebietscongreffe haben sich bei ihren Beratungen von dem vom Minister der Landwirtschaft beauftragten Programm leiten zu lassen, während den Gouvernements- und Kreiscongressen die Ausarbeitung des Beratungsprogramms freistehen soll. Die Congresse sollen auch Ausstellungen, Concurrenz und Verkauf von landwirtschaftlichen Maschinen, Saat u. s. w. arrangiren können. Die Mittel für Einrichtung der Congresse sollen entweder durch freiwillige oder obligatorische Beiträge der Congreßmitglieder aufgebracht werden.

— Cholera-Bulletin des „Praw. Wejn.“ nach dem dem Medicinaldepartement des Ministeriums des Innern bis zum 14. Januar a. St. zugegangenen Daten:

Ortschaften.	Berichtsperiode.	erfr. gef.
Gouv. Kurland	vom 18.—31. Decbr.	27 14
„ Kurland	„ 25.—31. Decbr.	3 3
„ Minsk	„ 25.—31. Decbr.	5 3
„ Petrow	„ 1.—7. Januar	2 —
„ Bobolien	„ 1.—7. Januar	69 37
„ Radom	„ 25. Decbr. bis 7. Januar	5 4
„ Sjaratow	„ 25.—31. Decbr.	3 1
„ Taurien	„ 1.—7. Januar	8 2
„ Taurien	„ 25.—31. Decbr.	26 19

Berichtigung: In dem in unserer gestrigen Nummer wiedergegebenen Allerhöchsten Ukas hat sich leider ein fälschlicher Druckfehler eingeschlichen, da anstatt „Budget des Ministeriums der Volksaufklärung“ „Budget des Ministeriums der Wegecommunicationen“ gedruckt wurde. Genanntes so auf der Hand liegenden Druckfehler haben unsere Leser beim Durchlesen des Allerhöchsten Ukases wohl von sich aus schon zurechtgestellt.

## Nikolai Karlowitsch von Giers †.

Wie wir bereits einer telegraphisch eingetroffenen Nachricht zufolge mittheilten, ist der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Wirklicher Geheimrath, Staatssekretär Nikolai Karlowitsch von Giers, am 14. (26.) Januar a. c. um 6 Uhr Abends nach langem, schweren Leiden aus dem Leben geschieden.

Der Verstorbene war am 9. Mai 1820 im Gouvernement Wolhynien in der Nähe der Stadt Radzivilow geboren und entstammte einer schwedischen Familie, welche aus Schweden nach Finnland übergesiedelt war. Nach Absolvierung des Cursums im Kasaroff-Sielofchen Lyceum trat Staats-

secretär von Giers im October 1838 beim asiatischen Departement des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten in den Staatsdienst und wurde im Jahre 1841 zum jüngeren Dragoman beim Consulat in Jassy ernannt. Während der ungarischen Compagne war der Verstorbene als diplomatischer Beamter dem General Wäders zucommandirt, welcher den Oberbefehl über die russischen Truppen in Siebenbürger führte. Im Jahre 1850 bekleidete der junge Diplomat den Posten des ersten Secretärs der russischen Mission in Konstantinopel und wurde im Jahre 1851 zum russischen Generalconsul in der Moldau ernannt. Von 1853 bis 1854 war N. von Giers Dirigirender der Kanzlei des Grafen Kisselew, des russischen bevollmächtigten Commissars in den Fürstenthümern Moldau und Walachei. In den darauffolgenden Jahren war der Verstorbene Generalconsul in Egypten, in der Moldau und Walachei, hierauf außerordentlicher Gesandter in Teheran, Bern und Stockholm. Im Jahre 1875 wurde N. von Giers zum Senator, zum Gehilfen des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten und zum Dirigirenden des asiatischen Departements ernannt. Während der Abwesenheit des Fürsten Gortschakow in den Jahren 1876 und 1878 wurde Staatssekretär von Giers zum Verweser des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten und im Jahre 1878 zum Staatssekretär ernannt. Im Jahre 1882 erfolgte durch den in Gott ruhenden Kaiser Alexander III. seine Ernennung zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten, welchen hohen und verantwortlichen Posten Staatssekretär von Giers bis zu seinem Tode bekleidete. Im Jahre 1883 wurde dem Verstorbenen Allerhöchst der St. Alexander-Newskij-Orden und im Jahre 1888 anlässlich seines 50jährigen Dienstjubiläums der St. Wladimir-Orden I. Classe verliehen. Staatssekretär von Giers war Inhaber aller russischen Orden bis zum höchsten, dem Orden des Heiligen Andreas des Erstberufenen incl. und zahlreicher ausländischer Orden.

Nicht nur die russische Diplomatie, sondern die von ganz Europa hat in Nikolai von Giers einen Minister verloren, dessen Friedenswerke hoffentlich noch für lange Zeit ihren vollen Werth und ihre volle Wirkung behalten werden.

Die Beisetzung der irdischen Hülle des verstorbenen Ministers des Auswärtigen, Staatssekretärs von Giers, wird, wie die Reichsblätter melden, heute Donnerstag im Sergijew-Kloster in St. Petersburg erfolgen. Die Ueberführung erfolgte, wie man mittheilt, gestern, Mittwoch, um 3 Uhr nach der Seelenmesse.

## Aus der russischen Presse.

— Der Allerhöchste Ukas, betreffend die Ertheilung einmaliger Geldunterstützungen an die bedürftigen Gelehrten, Literaten und Publicisten, sowie deren Wittwen und Waisen, und denjenigen unter denselben, welche keine Pension aus anderen Quellen erhalten, desgleichen von lebenslänglichen Pensionen, und zwar im Gesamtbetrage von 50,000 Rubel jährlich, wird heute von unserer gesammten Presse mit dem Gefühl freudigen Dankes begrüßt.

Die „Nowoje Wremja“ nennt den 13./25. Januar einen historischen Tag in den Annalen der russischen Presse, denn an diesem Tage habe Seine Majestät der Kaiser geruht, durch Seine Gnade die Wissenschaft, die Literatur und die Tagespresse zu vereinen als drei leibliche Schw-

tern, welche berufen sind, dem „Ruhm und der Größe“ unseres Vaterlandes zu dienen.

Diesen „Festtag der Presse“ nennt die „Nowoje Wremja“ zugleich einen Festtag der russischen Bildung; diese Kaiserliche Gnade sei ein Schritt vorwärts in cultureller Hinsicht. Von nun an sei der „Publicist“ von der Allerhöchsten Gewalt anerkannt.

„Ruhm und ewige Dankbarkeit sei unserem Kaiser von den Arbeitern der Feder.“

Die „Nowosti“ bemerken, daß also von nun an die Verdienste der Wissenschaft, der Literatur und der zeitgenössischen Presse von der Höhe des Thrones anerkannt seien.

„Die dem Schicksal der Schriftsteller geschenkte hohe Aufmerksamkeit wird, es ist zu hoffen, nach sich ziehen das Ausfindigmachen von Mafregeln zu größerer Sicherstellung der literarischen Arbeit und in Verbindung hiermit die Revision der Preßgesetzgebung, welche hauptsächlich auf aller Art zufällig codificirten „zeitweiligen Regeln“ und auf schon längst veralteten Bestimmungen betreffs literarischen und Herausgeber-Eigenthums beruht.“

— Der russische Tourist Swiatlowski, der im „Nabljudatel“ seine von ihm in den Vereinigten Staaten gewonnenen Reiseindrücke schildert, weist auf eine Thatsache hin, die mit unserer gewohnten Vorstellungen von der amerikanischen Urvölkerung, den Indianern, wenig übereinstimmt. In Europa ist man beinahe allgemein der Meinung, daß die Indianer degeneriren und im Aussterben begriffen sind. Wie nun aber Dr. Swiatlowski mittheilt, sterben die „ansässigen“ Indianer durchaus nicht aus, sondern im Gegentheil — ihre Zahl vermehrt sich.

„So bestand der berühmte Stamm der Iroquesen“ schreibt der gen. Autor — nach der Zählung des Jahres 1863 aus 11,000 Personen; jetzt zählt man ihrer bereits 16,000, wenn sie sich auch mit den Einwohnern einiger Theile Canadas und des Staates Newyork stark vermischt haben. Der mächtige Stamm der Siouy-Indianer ist im Laufe dieses Jahrhunderts an Kopfszahl um das Vierfache stärker geworden. Die auf dem Indianerterritorium ansässigen Indianer (man bezeichnet sie, im Gegensatz zu den nomadisch wandernden wilden, als civilisirte) vermehren sich fortgesetzt, trotz aller Kriege, Vertreibungen und anderer Widerwärtigkeiten. Solcher civilisirten Stämme giebt es fünf: die Chiroki-, Choctaw-, Krick-, Schitsojaven- und Seminola-Indianer. Im Jahre 1863 belief sich die Zahl dieser Indianer auf 47,000, nach der Zählung i. J. 1890 aber auf 66,000; innerhalb dieses Zeitraums hatte sich der den Indianern gehörige Viehbestand verdreifacht, und sie bearbeiteten 370,000 Acres Landes, gegen 70,000 i. J. 1863.“

Die Meinung, daß den Rothhäuten in Nordamerika noch eine Zukunft bevorstehe, daß sie zum Theil mit den Weißen verschmelzen und eine hervorragende Stellung einnehmen werden, ist übrigens auch von E. Reclue ausgesprochen worden.

## Politische Uebersicht.

— Ueber die Feier des Geburtstages des deutschen Kaisers bringen die Berliner Blätter spaltenlange Artikel. Kaiser Wilhelm hat seinerseits in üblicher Weise eine ganze Reihe von Auszeichnungen und Belohnungen an Staatsbeamte und Würdenträger vertheilt. — U. A. veröffentlichten wir an dieser Stelle eine Cabinets-

ordre, die mit vielen ähnlichen Inhalten in einer besonderen Ausgabe des deutschen „Reichs- und Staatsanzeigers“ abgedruckt ist.

„Ein Vierteljahrhundert ist nahezu verfloßen, seitdem das deutsche Volk, dem Ruf seiner Fürsten folgend, sich in Enthusiasmus erhob, um fremden Angriff abzuwehren, und in glorreichen, wenn auch mit schweren Opfern erkämpften Siegen die Einheit des Vaterlandes und die Wiederbegründung des Reichs erlang. Meine Haupt- und Residenzstadt Berlin hat an der Entwicklung, welche dem deutschen Staatwesen dadurch beschieden ward, reichen Antheil genommen, und sind die städtischen Behörden mit Hingebung u. Erfolg bemüht gewesen, die kommunalen Einrichtungen der Stadt ihrer Stellung im Reich entsprechend würdig auszugestalten. Als Zeichen meiner Anerkennung für die Stadt und zur Erinnerung an die ruhmreiche Vergangenheit unseres Vaterlandes will ich daher einen bleibenden Ehrenschild für meine Haupt- und Residenzstadt Berlin stiften, welcher die Entwicklung der vaterländischen Geschichte von der Begründung der Mark Brandenburg bis zur Wiederanrichtung des Reichs darstellen soll. Mein Plan geht dahin, in der Siegesallee die Marmor-Statue des Fürsten Brandenburgs und Preußens, beginnend mit dem Markgrafen Albrecht dem Bären und schließend mit dem Kaiser und König Wilhelm I., und neben ihnen die Bildwerke je eines, für seine Zeit besonders charakteristischen Mannes, sei er Soldat, Staatsmann oder Bürger, in fortlaufender Reihe errichten zu lassen. Die Kosten der Gesamtunternehmung will ich auf meine Schatzkammer übernehmen. Indem ich mir die weiteren Bestimmungen vorbehalten, freue ich mich, dem Magistrat und den Stadtverordneten hiervon an meinem heutigen Geburtstag Kenntniß zu geben.“

Berlin, den 27. Januar 1895.

An den Magistrat und die Stadtverordneten zu Berlin.

— Ueber die Feier des Geburtstages in der deutschen Kolonie in St. Petersburg entnehmen wir dem St. Petz. „Gerold“ folgendes:

„Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des deutschen Kaisers Wilhelm II. fand heute im Restaurant „Zum Bären“ ein Festdiner statt, welches einen sehr animirten Verlauf nahm. In dem reich mit russischen und deutschen Nationalfahnen geschmückten Saale waren die Wästen Seiner Majestät des Kaisers Nikolai II. und Seiner Majestät des deutschen Kaisers Wilhelm II. aufgestellt. Anlässlich der Trauer und des erfolgten Hinscheidens des Ministers des Auswärtigen, Staatssekretärs N. Giers, waren der deutsche Botschafter Generaladjutant von Werber und der bayerische Gesandte nicht erschienen. Das Fest trug einen äußerst herzlichen Charakter. Der erste Toast wurde auf Seine Majestät den Kaiser ausgebracht, wobei von der Kapelle des Semenovschen Leibgarde-Regiments die russische Nationalhymne intonirt wurde. Der folgende Toast wurde auf Seine Majestät den Kaiser Wilhelm II. ausgebracht unter den Klängen der deutschen Hymne „Heil Dir im Siegerkranz.“ Hierauf folgten eine Reihe von Toasten und Reden, in welchen Deutschland und dessen Herrscher gefeiert wurden. Dazwischen ertönte „Deutschland, Deutschland über Alles“ und andere Lieder. Die Versammlung richtete an Seine Majestät den Kaiser Wilhelm ein Glückwunsch-Telegramm.“

— Ueber die Botschaft Faures, die Ministerpräsident Ribot in der Kammer verlesen, wird erzählt, daß sie vor Allem den Wunsch nach eine

Raum war er außer Gehörweite, so kam es staunend von Toska's rothen Lippen:

„Welche interessante Persönlichkeit wirst Du uns denn da vorführen, liebe Mama? Eine Frau von Teboczj oder Teboczj! Das ist ja hier eine reizende Abwechslung.“

„Ich wünsche nicht, daß Ihr, Du und Andy, in Verkehr mit der Tochter des Inspektors Faber tretet,“ jagte Frau von Lettenborn ablehnend.

Eine Pause entstand.

„Ich wünsche nicht!“ reflektirte Toska innerlich. „Da haben wir es ja! Bei der geringsten Kleinigkeit wird es in Zukunft heißen: „ich wünsche nicht.“ Aber diese Lora will ich mir schon lange! Da soll mir Niemand hineinreden. Ich fürchte ohnehin vor Langeweile zu sterben, jetzt, da Mama fort ist.“

„Also so sehr schön ist die Inspektortochter?“ fragte sie neugierig. „Der Vater mag auch nett übertreiben.“

„Oh nein,“ antwortete Frau von Lettenborn beinahe widerstrebend, „Lora war ein auffallend schönes Mädchen — sie muß noch schöner geworden sein. — Woju aber kommt sie jetzt her? Sehnt sie sich nach den alten Eltern? Ich glaube es nicht. Sie paßt auch nicht mehr in die niedrigen Stuben drüben in der Inspektorbüchse. Und wozu gestalte ich ihr, mich aufzusuchen? Was kann ich alte Frau ihr geben? Trost wird sie wohl kaum begehren, und ihr Gott wird nicht mein Gott sein.“

Andy hatte während dieser ganzen Zeit fleißig die Nadel durch seines Linnen gezogen. Sie war in Wohlwiltig ruhig thätig. Wollte sie durch fortwährende Beschäftigung und Denkarbeit von ihrem Kummer loskommen? Oder wollte sie das Brod verdienen, das sie hier aß?

Toska betrachtete die Freundin wie eine Naturmerkwürdigkeit. Im schwarzen, köstlich einfachen Kleide wandelte Andy Tag für Tag durch Haus, Hof und Garten, hier beschlend, hier rathend, dort zugreifend. Es schien, als seien Berg, Wiese und Wald für sie nicht mehr vorhanden,

als wären der Sommerblumenduft, die Sternensprache des Abends für sie nicht da. Solche Trauer konnte Toska nicht begreifen, ein solches wandelndes Steinbild war ihr geradezu unheimlich. Sie wußte Andy aus. Da lebte sich's noch besser allein in dem alten Hause als mit solcher Genossin zusammen. Und als nun gar ein Landregen niederrauschte und die Damen ins Zimmer bannete, da kam sich die arme Braut wie eine vermunschene Prinzessin vor. Sie lag stundenlang in ihrem reizenden Zimmerchen auf dem Divan und suchte sich mit Lektüre zu zerfireuen.

Doch bald flog das Buch, das sie ohne besondere Wahl ergiffen hatte, zur Erde, und Toska's Gesicht entstellte ein Zug der Ungebuld und des Zornes, den Erich noch nie hatte wahrnehmen können.

In einer dieser Stunden, die sie in häßlicher Laune auf ihrem Stübchen verbrachte — heimlich sich dem Genuße starker Cigaretten hingebend — verpaßte sie den Besuch, den Lora Frau von Lettenborn abstatte.

Sie war wüthend über „dieses Peß!“ Sie hatte es sich so schön gedacht, an Lora eine Gefährtin zu finden, die ihr die große, fremde Welt des Scheines näher rücken konnte, nach der ihr Sehnen ging.

Sobald das Wetter es gestattete, eilte sie hinaus ins Freie und suchte auf allen Wegen und Stegen die geheimnißvolle Fremde. Aber Lora ließ sich nicht blicken und Toska trug Scheu, den Wünschen Frau von Lettenborns direkt zuwider zu handeln und Lora in ihrer Wohnung aufzusuchen.

Ihr wurde die Einförmigkeit des Landlebens zur Qual. Sie sah nicht die sorgenden Blicke, die Andy für sie hatte, nicht das wachsende Mißtrauen der Matrone, die sich von ihrem ungleichen Wesen peinlich berührt fühlte. Sie gab sich auch kaum mehr Mühe, ihre Unzufriedenheit mit diesem Landaufenthalt zu verbergen. Was ging sie die Meinung dieser pedantischen Leute an? Thretwegen sich Zwang auferlegen? Wie aber! Sie kannte ihre Macht über den Geliebten. Er würde ja

doch Entschuldigungen für sie finden, wenn es ihr in Wohlwiltig nicht wohlgefiel.

Hinaus ins Freie denn! Pluto, die große Dogge, wurde zur Begleitung ausersehen, und Toska durchstreifte den stillen Forst nach allen Richtungen, nicht, weil sie Waldleben liebte, sondern weil sie Andy und Frau von Lettenborn entrennen wollte. Immer noch besser in grüner Einsamkeit, als zu Dreien auf der Veranda, amüsanter noch der geschwätzigen Quelle zuzuhören, als mit Moral sich füttern zu lassen bis zum Ueberdruß.

Jeden Nachmittag stand Toska lange, lange am Waldesaum und sah hinunter auf die Häuser des kleinen Badeortes, der hier — fast nur den Bewohnern des nahen G. bekannt — kümmerlich sein Dasein fristete.

„Es war nicht viel los“ in Wolfsbrunn, Leute mit knappen Mitteln kehrten wohl alljährlich in die winzigen, grün umrankten Häuschen zurück, die ihnen für Wochen trante Ruhe geboten, doch die „tonangebenden Kreise“ hatten für denjenigen, der ihnen die Naturschönheiten Wolfsbrunn's anpries, nur ein Lächeln der Geringschätzung.

In diesem Jahre blühte auch Wolfsbrunn's Weizen. Ein Jünger Kneipp's war in seinen Gassen aufgepäht, hatte seine Wiesengründe inspizirt und seine Lust auf Dron geprißt. Wasser — diesen Zauberer in der Ueberzeugung begeisterter Heilkünstler — gab es hier in Hülle und Fülle: nichts fand der Errichtung einer Kuranstalt im Wege.

Die städtische Villa, auf welcher das Auge Toska's bei ihrer Raft am Waldesaum am längsten weilt, gehörte einem Dr. Zeitler aus G. — Es ging jetzt die Kunde von Dorf zu Dorf, besagter Arzt habe es schon fertig gebracht, sehr vermögliche Patienten in seinem Bau einzufangen. —

Der Frühherbst schickte noch heiße Tage ins Land, und unter flammenden Sonnenläusen begann das Laub sich bunt zu färben.

Gewitterschwüle brütete über dem Walde. Kein Wölflchen wanderte, kein Lufthauch wehte, starr und reglos hingen die Blätter am Baume, als läge schon auf ihnen die Ruhe des Todes, dem sie nicht entfliehen konnten.

Der Himmel gleistete wie blinkender Stahl, die Erde lag schlummernd, schwermüthig, dürrig. — Kein Vogelstich, kein lauter Ton bannete das Angestühl, das den Menschen ergreift beim Herannahen eines Unwetters, bei Sturmesausen und Regengüssen. —

Toska hatte im langsamsten Schritt die Bergeshalde erreicht. Sie lehnte das heiße Gesicht an einen schlanken Birkenstamm und blinzelte hinab ins Thal, über dem die Gluth des Tages lastend hing.

Sie Unwetter! Wann würde es heraufziehen? Ob sie wohl noch ein Obdach erreichte vor seinem Beginn? Und fragend ruhten ihre Augen auf dem großen, weißen Hause in der Ferne. Dort wohnten wohl Menschen, ihr geistesverwandt; Menschen, die aus der Welt kamen, um hier neue Kraft zu sammeln zu neuen Erfolgen! — Ihr aber war träge Ruhe beschieden, über ihrem Haupte hing fortan bleierne Schwüle, die kein Sturm, kein Blitzessucken theilte; denn Kampf und Gefahr giebt es nur für die Freien, für die starken Geister, die Wettergrollen nicht fürchten. —

War sie denn aber feig? Konnte sie nicht auch ihre Stimme erheben in der drohenden Stille rundum? Oh, diese athembeklemmende Ruhe, diese Stagnation hier in der Einside: mußten sie denn ertragen werden? Jenseits des Thales gab es doch auch Wiesen und Wälder und Hügel — hinein denn in's Thal, hinauf zur jenseitigen Höhe! Da giebt es keine Gutsherrin mit prüfenden Augen und strenger Diene, und keinen Automaten, der unerbrossen seine Arbeit thut.

(Fortsetzung folgt.)

Verhütung der Gemüther und nach einem Friedensschluß zwischen den Parteien, sowie eine Zuneigung zu demokratischen Reformen ausdrückte. In einem sehr schwungvollen Satz spricht der Präsident von den ausgezeichneten Beziehungen, welche Frankreich mit den europäischen Nationen unterhält, und giebt den festen Willen des Landes kund, den europäischen Frieden zu erhalten und zu stärken. Nach Verlesung der Botschaft wird die Annahme verkündet. Das Ministerium dagegen erläßt keine Antivertretung. Es wird angesichts der Interpellationen und der Stimmung in der Kammer genug Gelegenheit haben, Erklärungen abzugeben.

Das neue französische Ministerium Ribot hielt in der Wohnung Ribots eine Zusammenkunft ab und einigte sich im Prinzip dahin, eine Annahme für politische Vergehen zu empfehlen. Der erste Ministerrat im Elisee fand alsdann unter Vorsitz des Präsidenten der Republik, Faure, statt, der die wesentlichen Punkte seiner Botschaft, die heute im Parlamente zur Verlesung kam, auseinandersetzte; das Ministerium wird keine Erklärung abgeben, eine Aussprache der Regierung über die allgemeine Politik wird erst gelegentlich der hierauf bezüglichen Interpellation Goblet erfolgen. Dies wird von der Regierung bei der Einbringung des Amnestieantrages durch den Justizminister nach der Verlesung der Botschaft Faures mitgeteilt werden.

Der Ministerrat beschloß, Kultus und Unterrichtsweisen zu einem Ministerium zu vereinen. Ribot theilte mit, General Jamont habe das Kriegspostensystem abgelehnt; dasselbe wird dem General Hervé, dem Kommandanten des 19. Corps, angeboten werden. Die Antwort Besnards betreffs Annahme des Marineministeriums ist noch nicht eingetroffen.

## Neue Liebe.

(Schluß.)

Herr Professor Grashy erzählt, daß Cynski in der Voruntersuchung entschieden gezeugnet habe, die Frein von Zedlig jemals hypnotisch zu haben, und fügt hinzu, auch die Frein von Zedlig habe Cynski's Angaben bestätigt. Nun könnte, was die beiden beteiligten Personen in Abrede gestellt haben, gleichwohl wahr sein, und der Gutachter ist befugt, jene Aussagen in Frage zu ziehen und Untersuchungen anzustellen, die von der Voraussetzung der Unwahrheit jener Versicherungen ausgehen. Das hat Professor Grashy auch gethan. Auf dem Wege der Schlußfolgerungen ist er zu der Behauptung gekommen, daß trotz der Ablehnung der Hypnose doch eine Einwirkung durch Hypnose stattgefunden habe. Herr Professor Grashy behauptet wenigstens selbst, daß er durch Schlüsse zu diesem Ergebnis gekommen sei. Allerdings theilt er von seinen Schlüssen nichts mit als eben den letzten Schluß, der dadurch als eine haltlose Behauptung erscheint. Frein von Zedlig, so erzählt Herr Professor Grashy, hat sich lebhaft für den Spiritismus und für den Verkehr der Lebenden mit den Geistern Verstorbener interessiert. Cynski hat diese Neigung der Dame für seine Zwecke benutzt und hat ihr u. A. gesagt, daß er, im Besitze einer Haarlöcke von ihr, sie geistig aufsuchen könne und ihr geistig nahe sei. Er hat ihr auch den üblichen spiritistischen Geister-Hokusopus vorgespiegelt und sie eine verkörperte Freundin sehen lassen. Bei dieser Geisteserscheinung ent-

strömte der visionäre Figur ein bestimmter Duft. Derselbe Duft haftete an dem Briefpapier Cynski's. Die naive Seele der Frein von Zedlig nahm an, daß der galante Cynski das Parfüm ihr zu Liebe sich habe bereiten lassen, weil es ihr bei der ersten Wahrnehmung angenehm gewesen war. Wie sie weniger naiv gewesen und weniger spiritistisch gefangen, so würde sie die Vermuthung gehabt haben, daß Cynski jenes Parfüm auch bei dem Geister-Hokusopus schon angewendet hätte, daß nicht die zarte Aufmerksamkeit einer Imitation, sondern eine Identität des Parfüms vorlag. Später hat Frein von Zedlig eines Nachts plötzlich denselben Duft wahrzunehmen geglaubt. Herr Professor Grashy nennt dies treffend eine hallucinatorische Geruchsempfindung. Er nennt dies aber auch eine posthypnotische Empfindung, und das ist ohne jeden Versuch eines Beweises gesagt, denn die Versicherung des Herrn Professors, daß hieran wohl kein Zweifel bestehen könne, wird außerhalb spiritistischer Kreise schwerlich als Beweis angenommen werden.

Cynski und Fräulein von Zedlig haben sich pathetisch-mythische Namen mit geheimnißvoller Bedeutung beigelegt und bezeichnen sich in ihrer Correspondenz mit diesen Namen. Herr Professor Grashy nennt diese Namen altsittliche Amulets. Das ist eine sehr gute Bezeichnung, eine bessere, wie wir gestehen, als wir dem Professor zu finden zugetraut hätten. Die Namen klingen für den Unbefangenen närrisch oder zum Mindesten komisch, doch gerade deswegen sind sie für spiritistisch veranlagte Gemüther vortreflich geeignet, den bereits vorhandenen Nebel zu verdichten. Doch wenn Cynski und Fräulein von Zedlig sich diese mythisch-lächerlichen Namen nicht gegeben hätten, sondern, wie sonst wohl Liebesleute pflegen — normale Liebesleute, wie Professor Grashy segnet würde, — einander mit langläufigen Namen gerufen hätten, so wären diese Namen genau so zu „altsittlichen Amulets“ geeignet gewesen, wie die sinnlosen Buchstabenzusammenstellungen, von denen Cynski seiner Gefährtin eingeredet, daß sie irgend welche symbolische Bedeutung hätten. Herr Professor Grashy hat somit ganz recht, wenn er sagt, Cynski habe mit allen Mitteln des Spiritismus, d. i. der betrügerischen Vorspiegelung auf dem Willen der Frein von Zedlig eingewirkt. Er behauptet jedoch etwas ganz Willkürliches, wenn er sagt, daß das auch mit allen Mitteln der Hypnose geschehen sei. Bei den angeführten Mitteln ist von Hypnose in keiner Weise die Rede, es liegt keinerlei Anzeichen dafür vor, und die Beteiligten stellen in Abrede, daß eine Hypnose stattgefunden habe.

Nach den Angaben der nüchternen Verteidigung hat zwischen Cynski und der Frein von Zedlig ein ganz gewöhnliches Liebesverhältnis vorgelegen, ist von einer hypnotischen Liebe nichts zu erkennen gewesen. Grashy antwortet darauf, daß die hypnotische Liebe in ihren Ausprägungen sich ganz und gar in Uebereinstimmung befinde mit den Ausprägungen der normalen Liebe, und daß der Charakter der hypnotischen Liebe einzig daraus geschlossen werden müsse, daß er, Herr Grashy, für die Entstehung der Cynski-Zedlig'schen Liebe keine andere Erklärung habe. Er ist überzeugt, daß Frein von Zedlig den Cynski ohne dessen hypnotische Künste nicht geliebt haben würde.

Frein von Zedlig hielt an Cynski, auch nachdem er schon verhaftet war. Nur als der Hypnose ist das zu erklären, sagt Grashy, nur

die hypnotische Liebe hört nicht auf, wenn dem Geliebten Täuschung nachgewiesen ist. Nach einigen Monaten bekennt sich die offenbar sehr impressionable Frein von Zedlig eines Anderen, und wiederum sieht Professor Grashy hierin einen Beweis für das Vorhandensein einer abnormen, nämlich hypnotischen Liebe; denn die hypnotische Einwirkung sei allmählich schwächer geworden. — Wenn Frein von Zedlig nach Monaten nicht mankeltüchtig geworden wäre, so hätte Professor Grashy mit derselben Sicherheit aus diesem entgegengegesetzten Verhalten den nämlichen Schluß gezogen, daß nur die Hypnose eine Erklärung für das Verhalten der Frein von Zedlig abgebe.

Als Nibello vor den Dogen von Venedig auf die Beschuldigung Brabantio's, die Liebe Desdemona's durch zauberische Künste gewonnen zu haben, die Antwort gab:

„Sie liebte mich, weil ich Gefahr bestand, ich liebte sie um ihres Mitleids willen, da hatte er unendliches Glück, daß nicht Professor Grashy als Gutachter geladen war. Gedächtniß dies, so war's um ihn geschehen; denn Professor Grashy hätte in einem Gutachten den Nachweis erbracht, daß nur durch Hypnose die abnorme Liebe Desdemona's hat erweckt werden können.“

Professor Grashy, wie sehen es oben schon, ist in übler Freundschaft mit dem Apostel Paulus. Der muß aber auch gar nichts von Hypnotismus verstanden haben. Im anderen Falle hätte er nie die verwegene und Grashy beleidigende Aeußerung gethan: „Unser Wissen ist Stückwerk“, Seitdem der Hypnotismus erfunden worden, existirt ein Generalkitt für alles Stückwerk; denn:

was man sich nicht erklären kann, das sieht man als hypnotisch an.

## Marschall Canrobert

Paris, 28. Januar, 7 Uhr 50 Min. Abends. Nachdem schon am heutigen Vormittag im Befinden des Marschalls Canrobert eine wesentliche Verschlechterung eingetreten war, ist der Marschall heute Abend gestorben. Als Todesursache wird Altersschwäche angegeben.

Mit dem alten Marschall Canrobert ist einer der bekanntesten französischen Feldherren gestorben, der auch an dem deutsch-französischen Kriege hervorragenden Antheil genommen hat.

François Certain Canrobert war am 27. Juni 1809 zu St.-Géré (Lot) geboren; er wurde in der berühmten Militärschule von St.-Cyr erzogen und trat im Jahre 1828 als Lieutenant in die französische Armee ein. Nachdem er sich in dem Feldzuge in Algerien wiederholt ausgezeichnet hatte, avancirte er zum Hauptmann und nahm auch im Jahre 1837 an der Erstürmung von Konstantinopel Theil. Zwei Jahre später erhielt er den Auftrag, nach Frankreich zurückzuführen, um aus verstreuten Karlisten ein Bataillon für die Fremdenlegion zu bilden. Darauf wurde er zu den Chasseurs zu Fuß versetzt und ging 1841 abermals nach Algerien, wo er unter Cavagnac und Saint-Arnaud viele Kämpfe mitmachte. 1847 wurde Canrobert Oberst und Commandant des Zuavenregiments, in dieser Eigenschaft war er auch im Jahre 1849 an der Expedition nach der Baalcha theilhaft. Im folgenden Jahre wurde

Canrobert als Brigadegeneral nach Paris berufen, wo er sich nach längerem Schwanken dem Prinz-Präsidenten angeschlossen, zu dessen Adjutanten er dann ernannt wurde. Beim Staatsstreich Napoleons III. im Jahre 1851 wirkte Canrobert als einer der thätigsten Gehilfen mit, und nachdem er in Paris die Ruhe wiederhergestellt hatte, wurde er 1852 zum Divisions-General befördert.

Im deutsch-französischen Kriege im Jahre 1870 wurde Marschall Canrobert zunächst an die Spitze der Mobilgarden im Lager von Châlons gestellt, da er jedoch wegen seiner Unpopularität der zügellosen Menge nicht Herr werden konnte, übertrug ihm der Kaiser Napoleon das Commando des sechsten Corps der Rheinarmee unter dem Oberbefehl Bazaine's. Am 16. August kämpfte er bei Bionville, am 18. August bei St.-Privat, wo er von den deutschen Truppen aus seiner Position herausgeworfen wurde. Nachdem Canrobert mit in Metz eingeschlossen und darauf bei der Capitulation dieser Festung gefangen genommen worden war, begab er sich nach Rassel zu seinem dort in Gefangenschaft befindlichen Kaiser. Erst nach dem Friedensschluß kehrte Canrobert wieder nach Frankreich zurück.

Bis zum Tode des Prinzen Napoleon war Canrobert einer der Führer der bonapartistischen Partei; seit 1879 war er Mitglied des Senates.

## Was hört man Neues?

### Danktelegramm des deutschen Kaisers.

Am 27. d. Mts. erhielt der deutsche Kaiser u. A. auch ein Glückwunschtelegramm zum Geburtstage von dem gegenwärtig in unierer Stadt das 37. Jekaterinburg'sche Infanterie-Regiment commandirenden Obersten Cierpicki, der früher fünf Jahre hindurch dem 85. Wylborg'schen Infanterie Regiment vorstand, dessen Chef der deutsche Kaiser ist und der in diesem Zeitraum zwei Mal die Ehre hatte, das Regiment dem in Gott ruhenden Kaiser Alexander III. und dem deutschen Kaiser Wilhelm II. vorzuführen.

Auf die Glückwunschadresse erhielt nun der Herr Oberst Cierpicki folgende Antwort:

„Oberst Cierpicki, Lobz. Seine Majestät der Kaiser und Königin lassen für die freundlichen Glückwünsche zum Geburtstage auf das Wärmste danken. Im Allerhöchsten Auftrage

v. Gahnke, General-Adjutant pp.

### Commercielles und Industrielles.

Wie wir bereits mittheilten, hat infolge Versuches der Actiengesellschaft von „Geinzel und Kuniger“ um Genehmigung einer Emision von Obligationen auf die Summe von 1,500,000 Rbl., Seine Excellenz der Chef unseres Gouvernements auf Verfügung des Finanzministeriums eine speciale Commission zur Abschätzung des ganzen beweglichen und unbeweglichen Eigenthums der genannten Firma eingesetzt. Der Commission, welche sich unter Vorsitz des Herrn Kreischef W. Kwarnerberg befand, gehörten der Steuer- und Fabrikinspektor, als auch einige Grundbesitzer und Ingenieure im Charakter von Experten an.

Gegenwärtig hat nun die Commission ihre diesbezüglichen Arbeiten beendet. Das bewegliche und unbewegliche Eigenthum wurde auf 4,200,000 Rbl. abgeschätzt, unabhängig von dem eifernten Fonds von 3,000,000 Rbl., über welchen die Firma verfügt. Bei der Abschätzung wurden

## Syrenprozesse in Amerika.

In fast allen Religionsystemen der Menschheit begegnen wir einem bösen Prinzip, dessen Bestreben es ist, die Pläne der guten Gottheit zu durchkreuzen und ihr die Herrschaft streitig zu machen. Ein Mensch, der mit einer nach dem derzeitigen Stand der ärztlichen Wissenschaft unerkennlichen, unheilbaren Krankheit behaftet war, konnte den Ursprung derselben doch sicherlich nicht auf den Geist der Liebe zurückführen, als welcher in allen geklärten Religionsystemen die Gottheit erscheint, sondern er mußte sich nach einer anderen Quelle des Übels umsehen, und diese fand er dann in dem Teufel, der da beständig befrecht war, Gottes Werke zu verderben. Auch für sonstiges Ungemach, sowie für alles Unerklärliche, das sich nicht auf göttlichen Ursprung zurückführen ließ, wurde eine solche Erklärung angenommen. Wie nun einst der biblische Zauberer Simon durch den Apostel Paulus überwunden wurde, so ist es stets eine der heiligsten Pflichten der Nachfolger dieses Apostels gewesen, den alten Beelzebub mit seinen Dienern und Anhängern mit christlichen Waffen zu bekämpfen und so das Heiligthum des Evangeliums zu retten. Und wenn es in früheren Zeiten an das Verfolgen ging, dann war die sünge stets dazu bereit, besonders aber, wenn sie sich dazu stark und einflußreich fühlte.

Die Inquisition wurde in Deutschland nie so recht populär; eine andere Form derselben, nämlich die Hexenverfolgungen, wurden es leider um so schneller. Da nach der Bibel die Frauen auf Veranlassung des Teufels die Sünde in die Welt gebracht hatten und denselben nach Moses, den Propheten und Kirchenvätern etwas Unheimliches und Unreines anklebte und sie auch bei den alten Germanen als Priesterinnen auf-

getreten und im Besitze heidnischer Weisheit gewesen waren, so galt es für eine selbstverständliche Sache, daß der Teufel immer noch einen großen Einfluß auf sie ausübte und sie wenigstens leichter als die Männer zur Ausführung seiner höllischen Pläne benützen konnte. Gegen die Weiber waren denn auch die hauptsächlichsten Verfolgungen gerichtet, und wenn sie nun die Freiheit hatten, zu leugnen, einem Feinde das Vieh hehret zu haben oder auf einer Dfengabel zum Hexensabbath geritten zu sein und an den ekelhaften Speisen des höllischen Abendmahles theilgenommen zu haben, dann sorgte die Folter, die Damenschnur oder das Stredbreit dafür, daß sie willig Alles eingestanden, was man ihnen nur in den Mund legte.

Der Verfasser der „Cautio criminalis“ (Minteln, 1631), nämlich der Jesuit und Dichter Graf v. Spee, dessen Haar durch den Anblick dieser Gräueltat frühzeitig ergaut war, sagt mit seltener Offenherzigkeit: „Freilich schwöre ich, daß unter den Thieren, welche ich wegen angeblicher Hexerei zum Scheiterhaufen begleitete, nicht eine war, von welcher man, Alles genau erwogen, hätte sagen können, sie sei schuldig gewesen; und das Nämliche theilten mir zwei andere Theologen aus ihrer Proxis mit. Aber behandelt die Kirchenobern, behandelt Richter, behandelt mich so, wie jene Unglücklichen, unterwerft uns denselben Martern, und Ihr werdet in uns Allen Zauberer entdecken.“

Dies war jedoch die Stimme des Verbreiters in der Wüste, und es wurde bis gegen Ende des 18. Jahrhunderts lustig weiter gefoltert. Es war ungemein leicht, in den Geruch der Hexerei zu kommen. Wer fleißig, sparsam und grüßsam war und es dadurch im Laufe der Zeit zu etwas brachte, dem warf der Teufel das Geld durch den Schornstein ins Haus; wer hingegen sein Geld leichtsinnig verzwendete, mußte erst recht vom Teufel besessen sein. Wer die Kirche regelmäßig besuchte und eifrig auf Zauberei schimpfte, hatte sicherlich gemüthliche Gründe, den Verdacht von sich abzulenken; wer das Hexenwesen be-

zweifelte, war ein strafwürdiger Verächter der Bibel und der geistlichen Obrigkeit.

Der Morgens lange im Bette liegen blieb, hatte unfröhlich in der vorherigen Nacht einer Hexenversammlung beigewohnt; wer bei der Anklage erschrak, hatte offenbar kein gutes Gewissen, und wer ruhig blieb und sich selbst durch die größten Schmerzen der Folter kein Geständniß abzwingen ließ, dem stand einfach ein unsichtbarer Teufel bei. Vor 1580—1680 wurden jährlich in Deutschland gegen tausend Hexen verbrannt, und England that sein Möglichstes, in dieser Hinsicht nicht hinter dem Kontinente zurückzubleiben.

Als sich König Jakob mit einer dänischen Prinzessin par distance hatte trauen lassen und sich die junge Frau auf der Reise nach England befand, wurde das Schiff von einem schrecklichen Sturm an die Küste Norwegens getrieben. Der König reiste ihr darauf nach und brachte sie im Frühjahr 1590 in seine Heimath. Daß eine Verhöhnung gegen ihn bestand, welche ihn nicht in den Besitz seiner Braut oder Frau gelangen lassen wollte, war eine nunmehr unbestreitbare Thatsache, und bald stellte es sich denn auch heraus, daß Dr. Finn, der berühmte Schwarzkünstler, mit zweihundert Hexen ein Komplott geschmiedet hatte, die dänische Prinzessin durch einen Seesturm am Landen zu verhindern. Die Uebelthäter wurden also schleunigst ins Gefängniß geworfen, und als nun eine der Hexen ein volles Geständniß ablegte und ihre nächtlichen Orgien beschrieb, da war Dr. Finn's Schuld sonnenklar. Er wurde verbrannt, und seine zweihundert Hexen wurden auf andere Weise zu Tode gemartert.

Innerhalb eines weiteren Jahres wurden noch sechshundert Hexen dem allgemeinen Aberglauben geopfert, denn die Königin Elisabeth hatte ein Gesetz unterzeichnet, welches die Hexerei mit dem Tode bestrafte. Als der erwählte König Jakob 1603 den englischen Thron bestieg, hatte er nichts Eiligeres zu thun, als jenes Gesetz zu verschärfen und auf Grund dieser neuen Ver-

ordnung, die hundertfünfzig Jahre lang in Kraft blieb, wurden dann die Hexen und Zauberer in England und dessen amerikanischen Kolonien prozessirt und verurtheilt.

Da nun in England der Hexenglaube allgemein war und sogar von obrigkeitlicher Seite gehegt und gepflegt wurde, so ist es sicherlich kein Wunder, daß er auch in den amerikanischen Kolonien seine Anhänger und wissenschaftlichen Vertheidiger und selbstverständlich auch seine Opfer fand.

Nicht Sucht nach Reichthum, Komfort und angenehme Leben hatten die Puritaner in die Wildniß Amerikas getrieben, sondern vielmehr der Wunsch, von der Obrigkeit ungehört auf eigene Façon selig zu werden — ein Recht, das sie aber, da sie streng theokratischen Grundfätzen huldigten und sich im Besitze eines allseitig-machenden Glaubens wähnten, den Anhängern anderer Sektten nicht zugestanden. Die Bibel war ihre alleinige Führerin und ihre specielle Auslegung derselben galt für maßgebend. Wo sich aber blindegläubige und engbrüstige Menschen befinden, da stellen sich gewöhnlich auch Zauberer und Hexen ein.

Die ersten Kolonisten waren ernste, rauhe und sich ihrer schwierigen Aufgabe wohlbewusste Männer. In England hatten sie sich in Folge ihrer unabweisbaren religiösen Ueberzeugung unangenehmen Verfolgungen ausgesetzt, und nun hatten sie in Amerika beständig mit nagenden Eizissen sorgen zu kämpfen. Ihr Leben war durch unerhoffte Indianerüberfälle bei Tag und Nacht bedroht; politischer und religiöser Janak gehörten gleichsam zu ihrem täglichen Brode. Daß der Teufel in den rothen Indianern willkürliche Werkzeuge zur Verhinderung eines Gottesreiches auf dem neuen Kontinente gefunden hatte, war ein stehender Glaubensartikel, und die Vertilgung derselben war mithin eine von der Religion gebotene Aufgabe. Dies bezog sich natürlich auch auf den weißen Diener des Teufels, nämlich die Zauberer und Hexen.

(Fortsetzung folgt.)

\*) Aus der Wochenschrift: „Die Kritik“.

sämmtliche notarielle und hypothekarische Akte, als auch verschiedene Dokumente, die über Eigentumsrecht kündeten, durchgesehen. Die Immobilien, Maschinen u. wurden um 5% pro Jahr weniger abgeschätzt, als ihr wirklicher Werth lautet.

Die zur Emission gelangenden Obligationen haben den Zweck, die Zinsen von Privat-Schulden zu vermindern und werden die Obligationen dem betr. Besitzer 5% jährlich einbringen.

**Zeitungsjubiläum.**

Wie wir der letzten hier eingetroffenen „Moskauer Deutschen Zeitung“ entnehmen, feierte unsere geschätzte Moskauer Collegin am 15./27. Januar d. J. das 25jährige Bestehen. Wir können nicht umhin dem Blatte, das gleich uns die Interessen des deutschsprechenden Publicums in unserem gewaltigen Reiche vertritt, auch ferneres Gedeihen und Fortschreiben auf dem gewiss mühevollen Pfade zu wünschen.

**Sportnachrichten.**

Preiswettläufe auf der Eisbahn. Wie aus einem Inserat unseres heutigen Blattes ersichtlich, veranstaltet der Verein Lodzer Eyclisten am nächsten Sonnabend, den 2. Februar, auf der eigenen Eisbahn ein allgemeines Preiswettfahren. Seitens des Vereins sind fünf Figuren, in je vier verschiedenen Arten für die Preisbewerber zur Ausführung vorgeschrieben; außerdem sind Figuren eigener Wahl zulässig und hat jeder sich meldende Käufer vorher dem Comité in geschlossenem Concert eine entsprechende Zeichnung und Beschreibung der Figuren und Evolutionen, die er zu zeigen beabsichtigt, einzureichen.

Zur Vertheilung gelangen vier Preise, bestehend in einer goldenen, einer großen silbernen, einer kleinen silbernen und einer bronzenen Medaille. Außerdem sind vom Herrn Baron Julius Feinzel für die zwei besten Schlittschuhläufer zwei Ehrenpreise gestiftet.

**Einbrüche, Diebstähle u. dergl.**

— Daß selbst Grabmonumente aus Stein vor unserer Epizublen nicht sicher sind und von ihnen als willkommenen Beutestücke angesehen werden, beweist folgender Fall: Bereits vor einigen Wochen wurde vom Plage des Bildhauers Franz Szymanski an der Ecke der Konstantiner und Kirchhofstraße die aus Sandstein gemeißelte Figur eines Engels, die für ein Grabmonument bestimmt war, gestohlen. Der Bestohlene brachte seinen Verlust der Polizei nicht zur Anzeige, machte aber selbst alle Anstrengungen, dem Diebe auf die Spur zu kommen, ohne daß ihm dieses jedoch gelungen wäre. Groß war aber das Erstaunen des gen. Bildhauers, als er am Dienstag Morgen die Wahrnehmung machte, daß wiederum eine solche neu hergestellte Figur eines Engels von seinem Plage verschwunden war. Jetzt machte der Bestohlene von dem Vorfall der Polizei Anzeige, der es hoffentlich gelingen wird, den offenbar für Werke der Sculptur eine besondere Vorliebe hegenden Epizublen zu erwischen.

Diebstähle Diensthöten kommen in letzter Zeit immer häufiger vor, deshalb möge jede der Hausfrauen, beim Engagement eines Dienstmädchens sich stets genau über deren bisherigen Thätigkeit informieren, um in der Folge nicht, wie nachfolgendes Beispiel zeigt, einem Diebstahle zum Opfer zu fallen.

Der an der Polubutowa-Straße wohnenden Frau Jenie Kujawska wurde von ihrem Dienstmädchen, einer gewissen Anna Klopstein, eine goldene Damenuhr und verschiedene Gegenstände im Werthe von 62 Rbl. 50 Kop. entwendet.

Die Polizei, welche unverzüglich nach dem Hausdiebe recherchierte, ermittelte den Dieb in der Person des genannten Dienstmädchens. Die goldene Uhr hatte dasselbe bereits einer dritten Person gegeben. Gestern wurde die Uhr derselben abgenommen und der rechtmäßigen Eigentümerin zurücküberliefert, während die Anna Klopstein verhaftet und ins Gefängnis abgeführt wurde, wo sie genügend Mäße finden wird, um über den Unterschied zwischen Mein und Dein nachzudenken.

Gestern wurde eine gewisse Henriette Laß ergriffen, welche aus der Fabrik des Herrn Franz Kamisch an der Petrikauer-Straße, Nr. 140, Garn gestohlen hatte. Die Diebin wurde in Gewahrsam gebracht.

Gestern wurde eine gewisse Agneszka Swiasdowska dem Gerichte übergeben, weil sie aus der Bude des Fleischhändlers Sudek Kolinski auf dem Markte an der hl. Kreuzkirche ein Quantum Fleisch entwendet hatte.

Ein überaus frecher Diebstahl wurde vorgestern Abend auf einer Hochzeit im Wiener-Saale, an der Wschodniastraße, verübt. Aus der Garderobe wurde von einem bis jetzt noch unermittelten Diebe ein dem Herrn P. Kittenfeld gehöriger Kittspelz mit Silbertragen im Werthe von 300 Rubel gestohlen. Seitens der Organe der Polizei wird eifrig nach dem Diebe recherchiert.

**Kunstnachrichten. Theater u. Musik.**

— Thalia-Theater. Zum Benefiz für Herrn Felix Stegemann, den beliebten Regisseur der Operette, gelangte am Dienstag vor fast ausverkauftem Hause die Willkürliche Operette „Der arme Jonathan“ zum ersten Mal in dieser Saison zur Aufführung.

Diese neuere Composition Willkürs hat bekanntlich im In- und Auslande auf allen größeren Bühnen bis jetzt Hunderte von Aufführungen erlebt, obgleich sich weder die Musik durch

Originalität und Schneidigkeit auszeichnet — wenn ihr auch nicht einzelne ansprechende Tanzweisen und empfindungsvolle Partien fehlen — noch im Text eine so tief zugreifende, den Zuschauer fesselnde Flottheit zu Tage tritt, wie z. B. im „Beitelskudent“. An Skalauren blutigster Art zeigt der Text allerdings keinen Mangel, und diese verfehlen ja bekanntlich nie, bei einem großen Theil des Publikums eine zündende, anziehende Wirkung auszuüben. So läßt sich denn zum Theil hieraus der große Erfolg, den diese Operette überall zu verzeichnen hatte, erklären. Was aber den so zahlreichen Besuch der vorerwähnten Aufführung betrifft, so wollen wir dieses nicht allein der Zugkraft der Operette, sondern auch zum großen Theil der Beliebtheit des Benefizianten beim Publikum zuschreiben.

Die Aufführung der Operette bot sowohl in Bezug auf die Inszenierung, als auch die Ensemble- und Einzelleistungen sämtlicher Mitwirkenden keine Veranlassung zu ernstlicher Rüge und hinterließ daher beim Publikum den besten Eindruck. Der Benefiziant Herr Stegemann spielte und sang in der Titelrolle mit flotter Sicherheit und zündendem Schwung; das Solo im ersten Akte „Ich bin der arme Jonathan, was sang ich armer Teufel an?“ wurde vom Benefizianten mit geschickter Ausnutzung aller seiner stimmlichen Mittel gefungen, und das mit Fr. Milburg im zweiten Akt zum Vortrag gebrachte Duett über das Ehestandsdorchester fand solchen Anklang, daß die letzte Strophe auf stürmisches Verlangen des Publikums dreimal wiederholt werden mußte. Frau Marie Penné (Harriet) bot wie immer in Gesang und Spiel eine tadellose, künstlerisch abgerundete Leistung und erntete für den Vortrag des hübschen gefälligen Solos „Willst Du mein Liebster sein“, sowie nach dem mit Sicherheit, Schwung und Empfindung gefungenen Duett mit Herrn Schuler im zweiten Akte den reichsten Beifall des Publikums. In sehr lobenswerther Weise spielte und sang Herr Schuler in der Rolle des Mister Vandergold; außer dem schon erwähnten Duett mit Frau Penné im zweiten Akt, wurden von ihm auch alle Solopartien, besonders das Matrosenlied im dritten Akt, correct und frisch zum Vortrag gebracht. Herr Otto Ganelb spielte den Tobias Duilly mit weißer Mäßigung und brachte seine Rolle zu gewünschter Geltung. Sämtliche übrigen Mitwirkenden, so besonders Fr. Milburg, Frau Mäder und Herr Dojer, entlebten sich ihrer Aufgabe in sehr zufriedenstellender Weise und trugen das Ihrige zur guten Gesamtwirkung der Vorstellung bei.

Wie uns mitgeteilt wird, beabsichtigt der in unserer Stadt ebenfalls bekannte als beliebte Herr Chorleiter Anton Wirth am Dienstag, den 12. Februar, im Concertsaale ein Instrumental- und Vocal-Concert zu veranstalten. Das Programm zu demselben ist bei großartiger Reichhaltigkeit sehr geschmackvoll zusammengestellt, so daß ein äußerst unterhaltender Abend garantiert erscheint. Wir werden auf dieses Concert noch zurückkommen.

„Fredo-Abend“. Wenn wir den heute im Victoria-Theater stattfindenden „Fredo-Abend“ mit einer Zeile überschreiben wollten, so wählten wir entschieden folgende: „Du sollst und mußt lachen“, welche auch übrigens die Grundbeise fast aller Produktionen der beiden Grafen Alexander Fredro, Vater und Sohn sein dürfte. Die ihnen nie versiegende Quelle rosigter Heiterkeit ließ Beide Bühnenwerke schaffen, in denen neben einer trefflichen Charakteristik, das komische Element in hervorragender Weise vertreten ist, ohne jedoch im Geringsten die Grenze des Decorum zu überschreiten. An dem heutigen „Fredo-Abend“ tritt das gesammelte Lustspielensemble des Victoria-Theaters auf und finden die Herren Kopczewski und Rózanski in dem Lustspiele „Posazna jedyznacza“ reichliche Gelegenheit zur schauspielerischen Betätigung, während dem geschätzten Gaste Herrn Gloger als Wolbeck in „Consilium facultatis“ und Herrn Winkler in „Jestem zabójca“, ergiebige Feld zur Entfaltung ihrer Talente zur Verfügung steht.

Concert Bianca-Panteo. Das bereits mehrfach angekündigte Concert der italienischen Gesangsfee Bianca Panteo wird definitiv am nächsten Freitag, den 1. Februar, im Saale des Concerthauses unter Beihilfung der Warschauer Sängerin Fr. Fereber stattfinden.

Wie wir erfahren, war Fr. Bianca Panteo infolge einiger Concerte, die sie in hohen aristokratischen Kreisen Warschaus und in der dortigen musikalischen Gesellschaft gab, bis jetzt verhindert, nach Lodz zu kommen.

**Personalmeldungen.**

Der Vicar der Gemeinde Krosnewice, Kreis Kutno, Geistlicher Ludwig Mozarski, wurde zum Vicar an der Lodzer Maria-Himmelfahrtskirche, der Vicar der Lodzer Maria-Himmelfahrtskirche, Geistlicher Vicenti Sebardowski zum Vicar der Gemeinde Jasgarzew, Kreis Groeck, und der Vicar der Gemeinde Jgierz, Geistlicher Sergei Nowakowski, zum Vicar der Lodzer Maria-Himmelfahrtskirche ernannt.

**Statistisches.**

Dem „Petr. Sub. Wjed.“ zufolge, kamen in der 2. Hälfte des Monats November 1894 im Gouvernement Petrowlow 6 Brände aus unbekanntem Gründen, 7 durch Brandstiftung und 1 Brand durch Unvorsichtigkeit zum Ausbruch. Ferner ereigneten sich 5 Unfälle mit tödlichem Ausgang, 1 Selbstmord, 1 Kindesmord, 2 Mordversuche

und 1 Zeige wurde aufgefunden; außerdem wurden 7 Diebstähle ausgeführt.

**Postalisches.**

Der Chef des Warschauer Post- und Telegraphen-Betriebs macht in den „Petr. Sub. Wjed.“ bekannt, daß auf Grund einer Verfügung des Chefs der Haupt-Post- und Telegraphen-Verwaltung vom 1. (13.) Januar 1895 ab in folgenden Postabteilungen des Gouvernements Petrowlow Sparfassen eröffnet sind: in Alexandrow, Konstantinow, Tuschin, Lodz (städtisch: Postfiliale), Glowno, Koscin, Belchatow, Wodlew, Wolborsh, Salejem, Widawa, Szczerow, Kutomiersk, Zelem, Brzeznic, St. Anna, Silniczka, Sulmerzice, Stewierz, Zarza, Krzenice und in Biala.

**Eisenbahntarif für Frachtgüter.**

Aus Petersburg geht der „Düna-Ztg.“ die Nachricht, daß unter den Mitgliedern des landwirtschaftlichen Conzeils den jetzt hier eintreffenden Deputationen (zur Darbringung ihrer Glückwünsche zur Vermählung Ihrer Majestäten), wie überhaupt in den an der Landwirtschaft interessierten Kreisen der Gedanke eifrig besprochen wird, daß der Eisenbahntarif für Frachtgüter nicht mehr vom Finanzministerium normirt, resp. verändert werde, sondern durch Gesetz in allgemeiner Grundlage festgesetzt und auch nur auf diesem Wege modificirt werden könne, insbesondere, um eine größere Garantie für die Stabilität der Tariffätze zu gewinnen. Gleichzeitig wird für eine Vereinfachung dieser Sätze plaidirt, da das jetzt bestehende complicirte System es dem Landwirth unendlich erschwere, sich in ihm zurechtzufinden. Es steht zu erwarten, daß in dieser Sache betreffende Gesuche an die Regierung werden gerichtet werden.

**Neuer Kassen-Control-Apparat.**

Ein geradezu verblüffendes Wunder menschlichen Erfindungsgeistes muß ein neuer, in den Handel gebrachter Kassen-Control-Apparat genannt werden. Ueber diese Erfindung lesen wir in der „D. Z.“ Folgendes:

Der Apparat von totem Metall verrichtet die anstrengende und ermüdende Arbeit des menschlichen Gehirns mit einer Schnelligkeit, Präzision und arithmetischer Unfehlbarkeit, wie sie wohl wenigen Sterblichen beschieden sein dürfte. Wirth er dies mit dem Vorzuge, daß er jeden Moment zu dieser Arbeit bereit ist, auch dann, wenn der ewigen Naturgesetze unterworfenen Mensch ermattet ist und sich durch einen wohlthunenden Schlaf zu neuem Tageswerke stärken muß. Der automatische Kassirer hat noch andere Vorzüge vor einem menschlichen Kassirer. Er kostet nicht die Hälfte dessen, was ein solcher für nur ein Jahr an Gehalt beansprucht, und arbeitet die ganze übrige lange Lebenszeit vollständig umsonst, er tritt niemals unpünktlich im Geschäft an, er ist schon immer da, er bekommt keine Kopfschmerzen, (hat auch nie Katzenjammer! Ann. der Rec.) er wird nicht krank, er hat keine noble Passionen, er macht keine Fehler und ist nie unzufrieden oder gar mürrisch. Er zeigt jedem Kunden klar und deutlich an, was letzterer gezahlt hat und bucht dies auf deutliche übersichtliche Weise mit unübertroffener Accurateße in seinem Innern. Er berichtet seinem Prinzipal getreulich Alles, was im Laufe des Tages vereinmahmt — verausgibt und gewechselt worden ist, am Abend, wenn Kasse gemacht wird. Er behält dies auch so lange in seiner metallenen Seele, wie der Prinzipal dies wünscht, auf Erfordern Monate lang, unfehlbar. Alles summirend, was ihm in dieser Zeit überwiesen worden ist. Er ist ein unbesieglcher Schiedsrichter, er macht jeden Streit zwischen Verkäufer und Kunden, bezüglich geleisteter Zahlung, von vornherein unmöglich. Kunden, die ihn beim Wechseln betrügen wollen, können sich ihre Mühe sparen. Er ist der ewig und unabänderlich absolut treue und unbesieglche Freund seines Herrn, dessen Interessen er mit einer Gewissenhaftigkeit wahrnimmt, wie kein Mensch vor ihm. Er kann in dieser Treue nie beirrt, seinem Herrn niemals abwendig gemacht werden. Dieses Wunderwerk der Technik ist der „National Kassen-Control-Apparat.“ Und wie erreicht man es, daß derselbe diese Summe der allerbesten erdenklichen Eigenschaften äußert? Mit einem Fingerdruck. Mit dem Druck eines Fingers. Dieser einfache Druck bewirkt, daß die ge- und verschlossene Schublade sich erschließt und aufspringt, so daß das vereinmahnte Geld hineingethan werden kann. Er bewirkt, daß eine Klingel ertönt und eine Anzeigelampe dem Kunden groß und deutlich anzeigt, was er gezahlt hat. Er bewirkt ferner, daß diese Summe im Innern des Apparates genau registriert wird und ferner, daß diese Summe allen vorgehenden unfehlbar richtig hinzugezählt wird. Er zeigt diesen Betrag so lange an, bis ein anderer Kunde kommt, um dann seine Arbeit unermüdet und unfehlbar von neuem zu wiederholen.

**Neueste Nachrichten.**

Petersburg, 29. Januar. Heute brachten um 2 Uhr Nachmittags die eingetroffenen Deputationen ihre Glückwünsche anlässlich der Vermählung Seiner Majestät des Kaisers und Ihrer Majestät der Kaiserin im Winterpalais dar.

Rom, 29. Januar. General Baratieri wird der „Italia Militare“ zufolge Mitte Februar mit ungefähr 8000 Mann die Operationen gegen Ras Mangascha aufnehmen, um die wichtigsten strategischen Punkte Tigre und Agamegeliato zu

besetzen. Der „Espresso“ hat aus angeblich ausgezeichneter Quelle erfahren, daß der französische Offizier, welcher an dem Aufzuge Ras Mangaschas persönlich theilgenommen war, Hauptmann Clouette ist.

Mit ihrem heutigen Dekrete verbannt die Inderegregation sämtliche Werke Jolas.

Newyork, 29. Januar. Nach Meldungen aus Indianapolis ist der Schnellzug Satnt Louis—Newyork bei Coatsville entgleist. Zwei Personen wurden getödtet und 33 verletzt, darunter mehrere lebensgefährlich.

Newyork, 29. Januar. Nach einer Meldung aus Colon schlugen die Regierungstruppen die Aufständischen am Freitag bei Pradera (Provinz Canca).

Washington, 29. Januar. Der Staatssekretär Greham erhielt eine Bestätigung der Nachricht von dem Ausbruch einer Revolution in Kolumbien.

Dortmund, 29. Januar. Hier hat die Polizei eine Falschmünzbande aufgespürt. Der Hauptthäter ist verhaftet.

Matlab, 29. Januar. In Intra wurde gestern die große Seidenspinnerei von Muggiant u. Co. durch Feuer total zerstört. Da erst vor wenigen Tagen eine andere Spinnerei niedergebrannt ist und keinerlei Ursachen des Feuers entdekt werden konnten, wird Brandstiftung vermutet.

Bern, 29. Januar. Der Anarchist Brutus Fiorentini, alias Etienne Borghi, aus Faenza, angeblich Handelspräsident, ist trotz seiner Ausweisung aus Genf dahin zurückgekehrt und hat in geheimen anarchischen Zusammenkünften zu Gewaltthaten aufgefordert; Pierre Ghillardini aus Bagna, geboren 1865, Schuhmacher, zur Zeit ebenfalls in Genf verhaftet, hat Fiorentini bei sich verborgen und seine Wohnung zur Abhaltung anarchischer Zusammenkünfte hergegeben in welchen zur Propaganda der That aufgefordert wurde. Der Bundesrath hat Beide aus der Schweiz ausgewiesen.

Sofia, 29. Januar. Die von der Sobranje eingesetzte parlamentarische Kommission zur Untersuchung von Stambulows politischen Verbrechen erließ mittelst Anschlags in ganz Bulgarien die Aufforderung, Jeder, der Klage gegen Stambulow zu führen habe, solle sich bei der Kommission melden.

Algier, 27. Januar. Der arabische Bandit Arest wurde gestern nach dreitägigen Verhandlungen vom hiesigen Schwurgericht wegen Ermordung von vier Personen zum Tode verurtheilt. Vergeblich hatte sein Vertheidiger Langlos dazuzuhun versucht, daß man ihm eher Daul schuldig sei, weil er sich niemals an den Kolonisten vergriß, diese sogar gegen seine Landesknechte, die Araber, schätze und in mehr als einem Falle als oberster Gerichtsherr waltete.

Hiroshima, 29. Januar. Nach einer amtlichen Depesche des Kommandirenden der zweiten japanischen Armee hat ein von der Insel Simbu bei Weihaiwei gefommener chinesischer Deserteur ausgefagt, die im Hafen eingeschlossene chinesische Flotte bestche aus acht Kreuzern oder Panzern, sechs Kanonen- und elf Torpedobooten. Der „Shingyen“ sei in sehr schlechtem Zustande, das Deck sei mit Cement gestopft worden, das Schiff könne sich aber unmöglich schwerer Artillerie bedienen. Die Reparaturen an dem „Saluen“ seien nicht beendet, und der „Raught“ habe keine einzige Kanone an Bord.

Einer anderen Depesche zufolge stehen 300 Chinesen bei Jungtsching. Die von Yuchengtschen nach Nordwesten ohne Kampf entflohenen feindlichen Truppen befinden sich jetzt in der Nähe von Kufshanghou und Chio-tongchi. Die Artillerie kann jetzt auf drei Meilen nach Westen vorrücken, die Straßen sind aber jetzt schlecht und schwer auszubessern.

Paris, 28. Januar. König Alexander von Serbien stattete heute Nachmittag 3 Uhr dem Präsidenten der Republik und darauf der Gemahlin des Präsidenten einen Besuch ab. Präsident Felix Faure erwiederte den Besuch sofort.

Der König hat dem Präsidenten Faure den Weißen Adlerorden verliehen.

**Industrie, Handel u. Verkehr.**

— Sosnowice. Wie ein Correspondent der „Gaz. Warsz.“ berichtet, sind im Laufe des vorigen Jahres über Sosnowice 6886 Waggons mit verschiedenen Waaren, hauptsächlich mit Kleie und Holz, nach dem Auslande gegangen, während aus dem Auslande über Sosnowice zu uns 43,454 Waggons mit Maschinen, Baumwolle, Steinkohlen, Coats und verschiedenen anderen Waaren importirt wurden.

— Odessa. Im Laufe des Jahres 1894 sind auf dem Odessaer Markte im Ganzen 6,046,700 Pfd. Getreide verkauft worden. Exportirt wurden im vorigen Jahre über Odessa 1,536,650 Pfd. Getreide und 2,530,000 Pfd. Mehl, 2,295,000 Pfd. Zucker und 75,000 Pfd. Woll; nach Bulgarien und der Türkei wurden 40 Millionen Grad Spirit, nach Wladivostok 3 Mill. Grad exportirt.

— Woronesh. Nach der Ende Decem-ber vorigen Jahres erfolgten Eröffnung des Betriebes in der dritten Dampf-Walzenmühle ist die Production von Mehl in drei Dampf- und drei Wassermühlen in Woronesh auf 15,000 Pud täglich gestiegen; die Jahresproduction von Mehl wird demnach ca. 5 Mill. Pud betragen.

— Zekaterinoflam. Wie die „Zekat. Sub. Wed.“ berichten, wird ein Großgrundbesitzer des Pawlograder Kreises in Compagnie mit mehreren französischen Kapitalisten auf seinem Gute eine große Eisen- und Stahlgießerei errichten.

**Wochen-Bericht vom französischen Textilmarkt.** (Originalbericht.)

Die innerpolitischen Vorgänge sowie die ungünstigen Nachrichten von der Londoner Wollauktion veranlassen, daß die Unternehmungslust auf allen Gebieten eine sehr beschränkte blieb. Ganz besonders vernachlässigt blieben in der letzten Woche Rammzüge, für die, außer Rußland, auch das übrige Ausland wenig Interesse zu haben scheint. Die Terminnotierungen mußten weiter nachgeben. Besser ist die Nachfrage nach Rammlingen, die sogar in reinen Qualitäten bessere Preise holen konnten. Der Verkehr in Wollabfällen nach dem Auslande ist zur Zeit ganz unbedeutend. Aus den Wollenweberkreisen des Landes ist folgendes zu melden: Fourmies, Reims und der hiesige Platz, ebenso auch Sedan und Elbeuf besitzen genügend Ordres, um die Stühle beschäftigen zu können; die Klagen jedoch über unzulängliche Preise wollen nicht verstummen. Das Geschäft mit Amerika hat sich gehoben. Die Baumwollindustrie hat befriedigende Beschäftigung, welches letztere auch von den Teppichfabriken gilt. In Seidenwaaren werden größere Umsätze zu steigenden Preisen gemeldet. Auch in der Wirkerei ist gut zu thun.

Aus d. u. im Laufe der vergangenen Woche anlässlich des Müllercongresses in St. Petersburg aufgestellten statistischen Daten geht hervor, daß die Hauptmärkte unseres Absatzes für Weizenmehl im Auslande die Türkei, Egypten und England sind, theilweise vielleicht auch noch Frankreich, aber es läßt sich nicht leugnen, daß sich von Jahr zu Jahr eine stärkere Abnahme des Mehlports nach den genannten Ländern hin geltend macht, was einerseits seine Erklärung in verschiedenen Zollbestimmungen der betreffenden Länder, andererseits in dem Bau vieler neuer Mühlen findet. Zudem ist die Concurrenz des amerikanischen Mehls eine sehr starke und die Frachttarife noch bedeutend niedriger als bei uns.

Ob aber unser Mehl, abgesehen von seiner höheren Qualität, mit dem amerikanischen die Concurrenz aushält, ist eine andere Frage, deren Lösung kaum vom Congress erwartet werden kann.

**Erforschung der Reichthümer Sibiriens.** Das Ministerium des Ackerbaus und der Reichsdomanen hat — den Residenzblättern zufolge — ein Project über die Erforschung der Erdreichthümer Sibiriens ausgearbeitet und zwar Erklärung zur geologischen Erforschung des Bodens der Bahn entlang. Das Project ist einer Verwirklichung nahe.

**Eine große Versteigerung deutscher Dominienwollen** wird gegen Mitte Mai in Berlin stattfinden. Ein bezüglicher Vertrag ist von Seiten der deutschen Wollzüchter mit der Berliner Wollfirma Hergerberg & Co. geschlossen worden.

**Mittheilung aus der evang.-lutherischen St. Trinitatis-Gemeinde zu Łódź**

in der Woche vom 22. Januar bis 28. Januar 1895.  
Getauft wurden 24 Kinder und zwar 15 Knaben und 9 Mädchen.  
Getraut wurden 6 Paare.

**Beerdigt** wurden 17 Kinder und folgende erwachsene Personen: Eleonore Marzyn geb. Jencych 76 Jahre alt, Anna Jild vel Kund geb. Klatt 71 Jahre alt, Auguste Rawicka geb. Frank 63 Jahre alt, Heinrich Reinhold Lehmann 8 Jahre alt und Johann Winterstein 67 Jahre alt.  
**Aufgehoben** wurden: Karl Dalar Theodor Duhle mit Egidia Schulz, Ludwig Gentschel mit Felicie Kahn, Joseph Machacz mit Karoline Klatt, Edward Klein mit Karoline Woltersdorf, Karl Schulz mit Marianna Perlel, Joseph Kufhamy mit Alwine Jichang, Sigismund Eufelbusz, Johann Heinrich Wiesner mit Emilie Katsche, August Ertle mit Mathilde Wolinska, August Bernitt mit Natalie Dusch, Joseph Franz Dolber mit Natalie Wolke, Gottfried Wenzel mit Emilie Linthe, Johann Schmidt mit Emilie Kaabe, Julius Schulz mit Genevieve Warsch, Franz Michel mit Natalie Kriese, Joseph Jasinik mit Marie Mann, August Ferdinand Jnte mit Emma Schenok, Karl Gerlach mit Elisabeth Walter, Robert Ganske mit Louise Günther und Rudolf Közner mit Gutba Weber.

**Mittheilung aus der evang.-lutherischen St. Johannis-Gemeinde zu Łódź**

in der Woche vom 21. Januar bis zum 27. Januar.

Getauft wurden 23 Kinder und zwar 11 Knaben und 12 Mädchen.  
Getraut wurden — Paare.  
**Beerdigt** wurden 17 Kinder und folgende erwachsene Personen: Karl Messiger 38 Jahre alt und Hilmar Bräutigam 56 Jahre alt.  
**Todtgeboren** wurden 2 Kinder.

**Aufgehoben** wurden: Der Schneider Theofil Brun mit Emilie Lucie, der Weber Benjamin Schinte mit Bertha Markert, der Arbeiter Friedrich Günther mit Karoline Jörn, der Weber Andreas Meier mit Emma Jessel, der Arbeiter Ludwig Cerecht mit Marie Roth, der Weber Engelbert Kurz mit Mathilde Schulz, der Arbeiter Gustav Ritter mit Emma Reize und der Arbeiter Anton Lommerfeld mit Ida Marie Lemple.

**Fremden-Liste.**

**Hotel Polski.** Herren: Bierzyński aus Łęczyca, Manganowski aus Białystok, Mironowski aus Góra-Belzycka, Knoch aus Tomaszów, Stokowski aus Homonimny, Kulski aus Krakau, Kaufmann aus Radom, Szamowski aus Lubotin, Wehr aus Goltze, Wolynski aus Odesa, Golski aus Włocławek, Kowalewski aus Sieradz, Szyler aus Szadeł, Augustowski aus Warschau und Węzyl aus Below.

**Hotel Victoria.** Herren: Sawicki, Salzmann, Stodmann, Starzmann und Sandau aus Warschau, Majeran und Grub aus Petrikau, Kahn aus Polangen und Cysarow aus Rachtzevan.

**Hotel de l'Europe.** Herren: Schmajewski und Lucki aus Jalta, Kaufmann aus Verbitzky, Weibensfeld aus Warschau, Lubliner aus Kempen, Poshanski aus Pabianice, Ucin aus Kremenchug und Weisbrein aus Szepol.

**Witterungs-Bericht**

nach der Beobachtung des Optikers Herrn ...  
Lodz, den 30. Januar  
Wetter: Schneegestöber.  
Temperatur: Maximum 8 Uhr 6 Ralte  
Minimum 1 5  
Mittags 1 5  
Nacht 6 5  
Barometer: 748  
Windrichtung: Dn.  
Maximum 6 Ralte  
Minimum 5

**Cours-Bericht.**

Berlin, 30. Januar.  
Goldcours 100 Rubel 219.35  
(Gestern 219.15)  
Ultimo 219.50  
(Gestern 219.50)  
Warschau, 30. Januar.  
Berlin 45.75 45.80  
London 9.30 9.31  
Paris 37.20 37.20  
Wien 75.20 75.20

**Druckfehlerberichtigung.** Ein unliebbarer Druckfehler hat sich gestern in dem Bericht „aus Warschau“ über den Empfang beim Grafen Potocki eingeschlichen, es soll heißen das Diner nahm 10 1/2 sein Erbe und nicht um 8 Uhr

**Briefkasten.**

Demjenigen Herrn, welcher mir am Sonntag einen anonymen Brief sandte, meinen besten Dank.  
Ich bitte mir in einem zweiten Briefe bessere Aufklärung zu geben.

Die heutige Nummer unserer „D. u.“ enthält 8 Seiten.

**Führer durch Łódź u. Umgegend.**

Unter obigem Titel wird im Laufe dieses Jahres die zweite bedeutend vergrößerte sorgfältige Ausgabe eines deutsch-russischen Adressbuches der Stadt Łódź und Umgegend erscheinen.

Unsere Stadt, welche nicht mit Unrecht das polnische Manchester genannt wird, ist in dem letzten Jahrzehnt zum bedeutenden Handels- und Fabrik-Centrum herangewachsen, dem ein Handbuch, wie es die erste verjüngte Ausgabe gegebene Auflage meines „Führers“ war, nicht mehr genügen kann.

Die neue Auflage soll nicht nur für die Einwohner von Łódź und Zureisenden als Nützlicher bestimmt sein, aber auch — und dies hauptsächlich den so zahlreichen Kaufleuten aus Rußland, als unentbehrlicher Informator und Vermittler dienen.

Der I. Theil des „Führers“ wird enthalten: Inzertate in deutscher und russischer Sprache hervorragender Industrie- und Handelsfirmen, von Łódź und Umgegend und des Auslandes, welche mit Łódź und Rußland in rege Geschäftsvorbindung zu kommen wünschen.

Der II. Theil: Allgemeine lokale Adressen in deutscher Sprache. Ein alphabetisches Firmenverzeichnis und ein alphabetisches Verzeichnis laut Branchen, in deutscher und russischer Sprache.

Entwickelungsgeichte hervorragender Fabrikant-lagen. Neuer Häuser-Erwerb mit Hypotheken- und Polyzel-Nummern. Sonen-Eisenbahn-Zeitf.

Der III. Theil.  
Bezugsquellen - Verzeichniß ausländischer Hand-Is-Artikel — nur leistungsfähiger Firmen. Gewicht- und Reduktions-Tabellen.  
Damit mein Führer auch weiteren Kreisen zugänglich ist, wird derselbe in Hotels vieler größerer Städte Rußlands öffentlich ausgesetzt.  
Reuentschebe Firmen, welche sich in der polnischen Ausgabe „Łodzianin“ für das Jahr 1895 noch nicht befinden, oder auch solche, deren Adressen sich seitdem geändert haben, werden im allgemeinen Interesse höflich ersucht, bis spätestens 1. März 1895 bei mir Mittheilung zu machen.

**C. Richter, Herausgeber u. Verleger,**  
923  
Cegielnianstraße Pro. 4.

**Teatr Victoria.**

Dziś, w Czwartek, dnia 31 Stycznia 1895 r.

**„WIECZÓR FREDROWSKI“**

(OJCA I SYNA.)  
Goscinnie występa pana Władysława Glogor.

**„Posażna Jedynaczka“**

Komedia w 1-ym akcie A. hr. Fredro.  
Szumbaliński, obywatel — p. Różański.  
Paulina, jego córka — p. na Przybyłko.  
Maciej Gomojto, obywatel z Litwy — p. Kiselewski.  
Agata, jego żona — p. Bartoszewska.  
Kazimierz Ratatyński, obywatel z Podola — p. Staszkowski.  
Ludwika, jego żona — p. ni Ekiert.  
Kamilla — p. ni Staszowska.  
Józia — p. ni Jaroszyńska.  
August Darzyński — p. Modzelewski.  
Henryk Marecki — p. Kopczewski.  
Biażek, stary sluga — p. Ceremurzyński.  
Rzecz dzieje się na wsi u Szumbalińskiego.

**„Jestem Zabójcą“**

Komedia w 1-ym akcie A. hr. Fredro.  
Kokoszewicz — p. Winkler.  
Klara, jego wychowannica — p. na Przybyłko.  
Downund, jego przyjaciel — p. Halicki.  
Karol Morski — p. Morozowicz.  
Filip — p. Gorzkowski.  
Zosia — p. na Kwiatyńska.  
Rzecz dzieje się u Kokoszkiewicza.

**„Consilium facultatis“**

Komedia w 1-ym akcie A. hr. Fredro.  
Kasper Bolbecki — p. Glogor.  
Małgorzata, jego żona — p. ni Bartoszewska.  
Antosia, ich córka — p. na Kwiatyńska.  
Zdzisław Morzycki — p. Kopczewski.  
Władysław Szocki — p. Morozowicz.  
Doktor Rzeszko — p. Halicki.  
Wals, służący — p. Modzelewski.  
Joasia, służąca — p. ni Modzelewska.  
Rzecz dzieje się u Bolbeckiego.

**Łódzki Männer-Gesang-Verein.**  
Die diesjährige ordentliche  
**General-Versammlung**

findet am  
Sonnabend, den 23. Februar cr.  
im Vereinslokale statt, zu deren Besuch wir hierdurch alle Mitglieder ergebenst einladen.  
**Tages-Ordnung:**  
1. Rechenschaftsbericht.  
2. Wahl der Vorstände.  
3. Erledigung von Anträgen etc.  
Etwasige Anträge sind spätestens bis zum 9. Februar einzureichen.  
Der Vorstand.

**Готлиб Бремъ**  
потерялъ свой паспортъ, выданный войтомъ г.м. Бедлатовъ, Петровской губ. Намедни въ благоволеніи представить таковой помяну.

**Haus-Pachtung!!**

Ein ganzes Haus, Duffine, oder Wohnung, bestehend aus 3 bis 4 Zimmern nebst Küche, massiver Werkstätte von 400—500 Du. Ellen Fläche, ferner Pferde-stallung, Wagen-Kemfe, Hofraum von 4000—5000 Du. Ellen Fläche, sofort vom 13. Januar oder 1. April 1895 u. zwar in dem Stadttheile zwischen der Kociciner- und Blumenstraße und in der Richtung von der Petrikauerstraße bis zur Paulstraße, zu pachten gesucht. Näheres in der Exped. dieses Blattes und in der Papierhandlung des Herrn Peterfilge. 9336  
Adressen bitte daselbst genau und recht bald unter „110“ abzugeben.

**Sofort zu vermieten:**

1) 2 große Frontzimmer und ein Hinterzimmer im Hochparterre.  
2) eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern und Küche; nebst allen Bequemlichkeiten in der 1. Etage.  
3) Sammlische Fronteller, 12 Fenster Front, geeignet zu einer besseren Bierhalle oder Restaurant, im Ganzen oder getheilt.  
**Wilhelm Reicher,**  
Polubntowastraße 28.

**Ein junger Mann,**  
der mit der Buchführung vertraut ist, wird zum baldigen Antritt gesucht, event. für die Abendstunden Offerten unter C. B. an die Exped. der „Łódzki Dziennik“ erbeten. 856

**Baldschlößchen.**

**Concert auf der Eisbahn.**

Nach Uebernahme des Buffets, welches auf das Comfortabelste neu eingerichtet ist, empfehle zu jeder Tageszeit kalte und warme Speisen, sowie vorzügliche in- und ausländische Getränke. 890  
Um geneigten Zuspruch bittet  
Hochachtungsvoll  
**W. Herbe.**

**3 Rubel Belohnung.**

Goldener Trauring, mit Inschrift, wurde am Sonnabend Abend in der Gegend bei Helenenhof verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen obige Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben. 864  
Ein ordentlicher

**Tapezier-Gehilfe**

findet dauernde Beschäftigung bei  
**A. Stlobert,**  
Möbelmagazin, Dzielnastr. 24 862

**Eine Wohnung**

an der Petrikauer Straße unter Pro. 727/165, bestehend aus 4 Zimmern und Küche, ist vom 1. April ab zu vermieten. Näheres am Dct. 857

**Einrichtung,**

Buffet, Schrant etc., für eine Restauration passend, wird sofort gesucht. Offerten unter Schiffe J. F. an die Expedition dieser Stg. erbeten.

**Ein Saal mit Kraft**

wird per sofort zu mieten gesucht. Gest. Offerten beliebe man in der Expedition dies. Bl. unter „Saal“ niederzulegen. 860

**Eine freundliche Wohnung,**

in der obern Etage der Duffine, Haus Pro. 542/128, Petrikauer-Straße, bestehend aus 3 Zimmern und Küche, ist bald oder per 1. April a. cr. zu vermieten. Näheres beim Hausbesitzer, oder auch beim Dvornik daselbst, zu erfahren. 854

**Geübte Stäpferinnen**

finden dauernde Beschäftigung. Adresse in der Exped. dies. Bl. zu erfahren. 855

**Dr. med. Goldfarb**

wohnt jetzt: Ziegel-Straße Pro. 31. Haus Kohn, (Ecke der Petrikauerstraße) und empfängt mit inneren, Kinder- und Geschlechtskrankheiten. Besuche von 9—11 Uhr Vormittags und von 4—6 Uhr Nachmittags. 84

**Ein Wechsel**

über Rs. 75, ausgestellt am 11. November 1894, zahlbar am 1. April 1895, an die Ordre Georg Konheim, Aussteller Kurser Brand, girirt von Georg Konheim und H. G. Reich, ist verloren gegangen. Bot. Anlauf wird gemacht. Der Wechsel ist annullirt. 932  
**Gerzson Wynter.**

**Lehrling**

mit nöthiger Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern, gesucht. Adresse: Cegielnianstr. Pro. 17, Wohnung Pro. 8. 933

**Eine Wohnung,**

bestehend aus 1 Zimmer und Küche, an der Piotrowski- oder Nikolajewski-Straße gelegen, wird vom 1. April ab zu mieten gesucht. Adressen beliebe man an die Expedition dies. Blattes unter D. A. 25 zu richten. 919

**Maschinist**

(Schlosser), wird gesucht. 910  
Näheres in die Exp. d. Ato. zu erfahren.

**Balkon-Zimmer**

mit 2 Fenstern und ein kleines Zimmer, jedes mit separatem Eingänge, sind per sofort preiswerth zu vermieten. Leop. Hintz, Petrikauer Straße 108. 911

**Seizer**

Kann sich sofort melden, Ziegelstraße Pro. 89, beim Portier. 921

**Zimmer**

mit separatem Eingang in der Przejazdstraße. Offerten unter S. S. erbeten an die Papierhandlung von S. Peterfilge. 916

**BEDNARZ**

do Leczek u  
**S. H. Ciesielskiego.**  
Zachodnia № 270/66

**Wechsel**

in letzter Zeit mehrfach auf Wechseln meine Unterschrift gefälscht worden ist, ersuche ich diejenigen, die solche Wechsel erhalten sollten, dieselben nicht zu bezahlen, sondern mir erst zu präsentiren.  
Wohne Promenadenstraße Pro. 763. 917  
**H. Klüger.**

**Der verlorene**

**Fleischer-Meister**

hat sich gefunden,  
aber derjenige, der ihn verloren hat, wird jetzt gesucht und werden wir mit demselben weiter sprechen. 937

**Möblirte Zimmer**

sind sofort zu vermieten. Auch finden daselbst mehrere Herren guten Mittagstisch. **Andreas-Straße Pro. 11, Wohnung 16.** 918  
Ein freundliches

**Zimmer,**

1. Stock, bequemer Eingang, einfach möblirt, Rs. 12 monatlich, bis 1. Juli Rs. 50 per sofort zu vermieten. **Wschodniastr. Nr. 17, Wohnung Pro. 4** 920

**Gestohlen**

wurde von meinem Bildhauereiplatz, Ecke Konstantiner- und Kirchhofstraße, eine aus Sandstein gemeißelte Figur eines Engels. Wer mit zur Ausfindigmachung des gestohlenen Gegenstandes und des Diebes verhilft, erhält eine angemessene Belohnung. 922  
**Franz Szymański.**

**AGENTA**

na Łódź i okolice. Oferty do drukarni E. Skiwskiego, Chmielna 26, w Warszawie.

**Spinnerieartikel!**

Krempelstetten, Panzerketten, Kettenstrahl, Wolfsstifte mit Gewinde, Krempelwolfsstifte Schmirgelband, Borgarnwalzenstifte mit Gewinde etc. etc. stets zu haben in der Maschinenfabrikerei 679

**Karl Zinke,**

Przejazd - Straße Pro. 14.

# Nachruf.

925

Am 28. Januar l. J. entschlief unser Colloge, der Färbermeister

# Johann Winterstein.

In der langen Reihe von Jahren, in der wir mit dem Entschlafenen gemeinsam arbeiteten, haben wir in ihm stets einen gewissenhaften, ehrlichen und treuen Collegen gekannt, dem wir bis über das Grab hinaus ein warmes Andenken bewahren.

Die Angestellten der Firma „Robert Biedermann.“

## Dankagung.

Für die liebevolle Theilnahme an der Beerdigung unserer un-  
geglückten

# Sofia Grodzicka,

als auch für die zahlreichen Krankspenden sagen wir allen Freunden und Bekannten, insbesondere aber den Lehrerinnen und Lehrern unseren herzlichsten, tiefempfundenen Dank.

Die tiefbetrübtete Familie.

## Podziękowanie.

Wszystkim znajomym i przyjaciółom, a zwłaszcza nauczycielkom i nauczycielom, którzy przybyli na wyprowadzenie zwłok



# Zofii Grodzickiej

jak również za złożenie wieńców na grobie zmarłej, składamy serdeczne podziękowanie.

W smutku pogrążona rodzina.

## Programm

des auf den 2. Februar 1895

festgesetzt  
allgemeinen Preiswett-  
laufens auf der Eisbahn

des  
Vereins Lodzer Cyklisten.

Anfang 2 Uhr Nachm.

### I. Schulfiguren.

Nr		Wert- zahl
1	Bogen . . Rva, Lva	1
2	Bogen . . Rve, Lve	1
3	Bogen . . Rra, Lra	2
4	Bogen . . Rre, Lre	3
5	Dreier . . Rva Wre, Lre Wva	3
6	Dreier . . Lva Wre, Rre Wva	3
7	Dreier . . Rve Wra, Lra Wve	2
8	Dreier . . Lve Wra, Rra Wve	2
9	Doppeldreier R u. Lva Wre Wra	2
10	Doppeldreier R u. Lve Wra Wve	2
11	Doppeldreier R u. Lra Wve Wra	3
12	Doppeldreier R u. Lre Wva Wre	4
13	Schlinge . RvaS, LvaS	3
14	Schlinge . RveS, LveS	3
15	Schlinge . RraS, LraS	4
16	Schlinge . RreS, LreS	4
17	Achter auf einem Fusse Rvae	4
18	„ „ Lvae	4
19	„ „ Rrae	5
20	„ „ Lrae	5

Abkürzungen: R = rechts, L = links; v = vorwärts; r = rückwärts; a = ausw.; e = einw.; W = Wendung; S = Schlinge.

### II. Figuren eigener Wahl.

Jeder sich meldende Käufer hat vorher dem Comité in geschlossener Couvert eine genaue Zeichnung und Beschreibung der Figuren und Evolutionen, die er zu zeigen beabsichtigt, einzureichen.

### Regeln.

- Die Ausführung des ersten Theils des Programms ist obligatorisch.
- Jeder Theilnehmer hat seiner Anmeldung den Betrag von Rs. 3 — (als Neugeld) beizufügen, welcher ihm nach Beendigung des Preislaufens zurückgestellt wird. Bei Nichtbetheiligung am Laufen nach erfolgter Anmeldung verfällt der eingezahlte Betrag.
- Die Anmeldungen sind im Clublocale abzugeben.
- Auf jeder derselben ist anzuführen:
  - Nr. und Name
  - Wohnort
  - Beruf
  - Ob der Betreffende sich schon an Wettläufen betheiligt hat.
  - Wo und mit welchem Erfolg.

Das Comité hat das Recht, Anmeldungen ohne Angabe der Gründe zurückzuweisen. Die Preisrichter-Commission besteht aus den Herren: Baron Jul. Szyszka, Leon Kruscha, Rob. Rejzger, Raimund Kijznel und dem Vertreter des Warschauer Cyclisten-Vereins.

### Preise.

- Preis — 1 goldene Medaille und ein Ehrenpreis für Rs. 75.—
  - Preis — 1 silberne Medaille u. ein Ehrenpreis für Rs. 25.—
  - Preis — je eine silberne Medaille.
  - Preis — bronzene Medaille.
- Die Ehrenpreise sind vom Herrn Baron Jul. Szyszka freundlichst gespendet.
- Comité des Vereins Lodzer Cyklisten.

## Concertsaal.

Morgen, Freitag, den 1. Februar 1895:

# CONCERT

der Violin-Virtuosin

# Bianka Panteo

unter Mitwirkung der Concertsängerin Fr. Ferderber und des Clavier-Virtuosen Ludwig Urstein.

Billets: Logen à 8 Rbl. 40 Kop., Sperrsitze à 2 Rbl. 60, 2 Rbl. 10, 1 Rbl. 55 und 1 Rbl. sind in der Parfümerie- und Droguenhandlung der Frau Lisiecka und Balkonsitze à 75 Kop., sowie Stehplätze à 50 Kop., Abends an der Kasse zu haben.

Beginn 8 Uhr.

# Fast neue Möbel

für Speise-, Schlafzimmer und Salon, sowie diverse Küchengeräthe und sonstige Wirtschaftsgegenstände werden billig verkauft.

Petrifauer Straße 109, 1. Etage.

## Wichtige Mittheilung für Diejenigen, welche im laufenden Jahre zu bauen beabsichtigen!

In der Stadt Sieradz sind in Folge Verkauferung eines fast neuen schönen Hauses zu verkaufen und zwar: 17 Doppel- und einzelne Thüren mit Futterthüren und completen französischen Beschlägen, 23 große Fenster, 8 Kachel-Ofen, 1 hölzerne Treppe, 43 Decken-Balken mit Sparren, 3" Holz-Wände mit 3" Balken von den Oberfluren, der ganze Dachstuhl, sowie das Vieh vom Dache. Das Haus ist 40 Ellen lang, 20", Ellen breit. Der Transport des Materials würde nach Lodz ungefähr 100 Rubel kosten. Nähere Details sowie den Preis, erfährt man in Sieradz im Hotel des Herrn Przybylski, oder in Męta-Wola bei Sieradz, bei Herrn Chybowski.

## Die neueröffnete Bonbonfabrik von W. König, Lodz,

befindet sich jetzt Główna Straße No. 41.

Specialität: feinste englische gefüllte Nussbonbons prima Qualität. Ferner empfehle versch. Sorten Haselnbonbons, wie Honigrocks, Schlafbonbons u. Nussbonbons zu billigsten Preisen, dann Caffeekekchen u. tis. Backwerk.

Um geneigten Zuspruch bittet

W. König.

# 6 mechanische Webstühle

(Schönherische Zeugstühle für Jacquard) 150 Centim. Weibbreite, gebraucht, aber so gut wie neu, sind billig zu verkaufen. Reflektanten wollen ihre Abreise unter Chiff. „Webstühle“ in der Exped. d. Bl. niederlegen.

Ein junger Mann, practischer Mann, der die Dichtung in Holzmetzen absolviert hat, sucht bei mäßigen Ansprüchen per sofort Stellung. Gest. Offerten unter N. N. 3. an die Exp. dies. Bl. erbeten.

Klinika dla chorych z cierpieniami drog moczowych, oraz oddział dla chorob męzycznych właściwych, Warszawa, Łota 14.

Klinika für Harn- und Geschlechtskrankheiten. Specielle Abtheilung für Männerkrankheiten. Warschau, Łota 14, Wohnung No. 8 von 4-6.

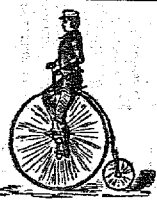
Verein Lodzer Cyclisten.  
Donnerstag, den 31. Januar:

# EISFEST


für Mitglieder und eingeladenen Gäste.

Anfang 7 Uhr.

Eintritt gegen Vorzeigung der Einladungskarten



934

**CIRCUS** **CIRCUS**  
**K. Ciniselli.**  **K. Ciniselli.**  
 Heute, Donnerstag, den 31. Januar 1895:  
**Große Specialitäten-Vorstellung.**  
 Hoch komisch! Hoch komisch!  
**Concurrenz-Reiten**  
 zwischen **Godzer Amateur-Reitern** Derjenige, welcher 3 Mal stehend zu Pferde die Manege umreiten wird, erhält eine silberne Uhr.  
 Auftreten der eccentric-musikalischen Clowns **Gebr. Hasting.**  
 Auftreten des **Frl. Selene** in ihren großartigen sensationellen Leistungen auf einem Telegraphen-Draht.  
 „Le Trapez Equilibre“ großartige Evolutionen, ausgeführt von **Frl. Pauline.**  
 „Trio Trenellos“ Barriere-Trois.  
 „Der engl. Jockey von Espom“, ausgeführt von **A. Cinfelli.**  
 Auftreten der berühmten Kautschuk-Dame **Frl. Katharina.**  
 Hochachtungsvoll  
**Caroline Ciniselli.**  
**Philipp Schneider, Regisseur.**

**Eine 40pferdekräftige Dampfmaschine**  
 unter günstigen Bedingungen, wird in Pacht gegeben. Offerten unter **R. L. S.** nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen. 807

**GUSTAV FISCHER'S**  
 Leichenbestattungs-Anstalt  
 Przejazd (Meisterhaus)-Straße No. 1340, neu.  Przejazd (Meisterhaus)-Straße No. 1340, neu.  
 empfiehlt sich bei vorkommenden Todes-Fällen. Große Auswahl in eichenen und Metall-Särgen. 4755  
**!!!Neuer Glasmagen!!!**

**! Schlittschuhe !**  
 Bei vorgerückter Saison verkaufe zu bedeutend ermäßigten Preisen.  
**Caesar Milker,**  
 Neuer Ring No. 5.

Die **Waschinen-Fabrik** von **E. Berger,**  
 Lodz, Statua-Straße No. 24,  
 baut als Specialität: **Wollgatter,** Einrichtungen von ganzen **Dampf-Schneidemühlen,** ferner **Dampfmaschinen,** fahrbar und stationär von 1 bis 20 Pferdekraften, **Transmissionen** sowie **Reservoirs** für Spiritus etc. — Reparaturen aller in Fachschlagenden Arbeiten werden schnellstens und bestens besorgt. 164

**! Warme Würstchen !**  
 morgens von 10 Uhr, nachmittags von 5 Uhr ab bei **R. Weyrauch,**  
 Petrikauer Straße No. 41. 772

**Herren-Hemden,**  
 glatt und gestickt, besser Schnitt, in allen Größen vorräthig im **Jaroslauer Magazin,**  
 Petrikauer-Straße No. 17. 59

**Объявление.**  
 Магистратъ города Лодзи, на основании ст. 1030, Уст. Гражд. Судопр. объявляет, что 24 числа Января мѣсяца 1895 года въ 10 часовъ утра, будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества, принадлежащаго жителю города Лодзи Френелло Илеку (Новомѣская № 23), состоящаго изъ движимаго имущества на поименное учлищаго и божищаго сборовъ за 1892, 93 и 94 г. оцѣннаго въ 33 рубля 20 коп.  
 Продажа будетъ производиться въ гор. Лодзи на площади Нового Рынка при городской Ратушѣ. 843  
 Гор. Лодзь, Января 16 дня 1895 г.  
 За Президента города Лодзи: Куржавскій. и. д. Секвестратора: Хойнацкій.

**Объявление.**  
 Магистратъ города Лодзи, на основании ст. 1030, Уст. Гражд. Судопр. объявляет, что 24 числа Января мѣсяца 1895 года въ 10 часовъ утра, будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества, принадлежащаго жителю города Лодзи Цисеру Зайвско (Новомѣская № 20), состоящаго изъ движимаго имущества, на поименное учлищаго и божищаго сборовъ, оцѣннаго въ 16 рублей — коп.  
 Продажа будетъ производиться въ гор. Лодзи на площади Нового Рынка, при городской Ратушѣ. 844  
 Гор. Лодзь, Января 16 дня 1895 г.  
 За Президента гор. Лодзи: Куржавскій. и. д. Секвестратора: Хойнацкій.

**Объявление.**  
 Магистратъ города Лодзи, на основании ст. 1030, Уст. Гражд. Судопр. объявляет, что 24 числа Января мѣсяца 1895 года въ 10 часовъ утра, будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества, принадлежащаго жителю гор. Лодзи Мафлорфу Лекбу (Петроковская улица № 265), состоящаго изъ движимаго имущества, на поименное учлищаго и божищаго сборовъ за 1892, 1893, 1894 г. г., оцѣннаго въ 20 рублей. 845  
 Продажа будетъ производиться въ гор. Лодзи на площади нового рынка при городской ратушѣ. 846  
 Гор. Лодзь, Января 16 дня 1895 года.  
 За Президента гор. Лодзи: Куржавскій. и. д. Секвестратора: Хойнацкій.

**Объявление.**  
 Магистратъ города Лодзи, на основании ст. 1030, Уст. Гражд. Судопр. объявляет, что 24 числа Января мѣсяца 1895 года въ 10 часовъ утра, будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества, принадлежащаго жителю города Лодзи Ольштейну Мошеку (Огородная улица № 287), состоящаго изъ движимаго имущества, на поименное учлищаго и божищаго сборовъ за 1891, 1893, 1894 г. г., оцѣннаго въ 30 руб.  
 Продажа будетъ производиться въ гор. Лодзи на площади Нового Рынка, при городской Ратушѣ. 846  
 Гор. Лодзь, Января 16 дня 1894 г.  
 За Президента города Лодзи: Куржавскій. и. д. Секвестратора: Хойнацкій.

**Ein früherer Beamter an der Kreis-Verwaltung,**  
 welcher sich nur speciell mit Pässen beschäftigte, der russischen Sprache vollkommen mächtig, sucht Stellung als **Haus- oder Fabrik-Verwalter.** Geht Offerten unter **K. M. 50** find an die Exped. d. L. zu richten. 813

**Webmeister-Gehilfe**  
 gesucht. Schriftliche Offerten abzugeben in der Exped. d. Bzg. unter **O. R. 23.** 779

Ein anständiger Herr findet bei einer Familie **Logis** mit oder ohne Kost. Nikolajewskistraße No. 56 neu, Wohnung No. 1. 810

**Gründlichen Unterricht**  
 in der deutschen Sprache (Grammatik, Aufsatz, Literatur), wie auch Unterricht in der russischen Sprache für Erwachsene in den Abendstunden ertheilt **Otto Mantey, Privatlehrer,** Petrikauer Straße No. 47, Haus Robert Fischer. 798

**Abreifehalber** 805  
 sind verschiedene Möbel zu verkaufen, u. zwar: eine Garnitur Mahagoni-Möbel, bestehend aus: Sopha, 2 Fauteuils, 6 Stühle für No. 50, sowie ein Pianino für No. 300 und ein Fortepiano für No. 200. Näheres bei **Elwart, Benediktin-Straße No. 10.**

**Knaben-Anzüge**  
 kauft man am billigsten vom Lager wie auf Bestellung bei **Frau Liesel, Rawrot-Straße No. 23 neu.** 808  
 Dasselbst werden auch Wätherinnen gesucht.

**Ein Firmenschild u. ein Ladenschrank,**  
 verlässt, mit 9 Schubladen, sind preiswerth zu verkaufen. Näheres **Emerson-Straße No. 20, Wohnung No. 5.** 787

**In Sosnowice**  
 ist ein Local, an der Hauptstraße gelegen, mit dazu gehörender Wohnung, in welchem sich bis jetzt eine Schmiedewerkstatt befand, zu verpachten. Dasselbe eignet sich auch zur Errichtung einer anderen größeren Werkstätte. Näheres beim **Eigenhümer Marcus Fische** in Sosnowice. 901

Für ein fleißiges Geschäft wird ein **intelligent. jung. Mann,**  
 im Alter von 17 bis 20 Jahren, aus guter Familie, der mit Comptoirarbeiten vertraut ist, der deutschen Sprache vollkommen, der russischen und polnischen Sprache theilweise mächtig ist, per sofort gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

**Ein Plak,**  
 Ecke Zabolna- und Fabryczna-Straße, ist per sofort zu verkaufen. Näheres zu erfragen **Milichstr. No. 29 neu, Zimmer No. 5.** 906

**Musterzeichner u. Kartenschläger**  
 wird gesucht bei **H. Faust & Goldmann, Petrikauerstr. 80.** 908

**Une dame**  
 désire donner des leçons de langue française, avec conversation. S'adresser rue Widzewska № 32, boutique de **M. Laszkiewicz.** 499

**Stadt- Reisende**  
 werden für den Verkauf von Nähmaschinen gesucht **Glowna- (Poko-ciner-) Straße No. 16 neu, Offizine No. 8.** 607

**Fabrik-Säle.**  
 Verschiedene größere Fabrik-Säle, drei Stock, mit Doppel-Dach, sind theils per sofort theils per 1. Juli a. c. zu vermieten. Interessanten belieben ihre Adresse unter **Fabrik-Säle** in der Papierhandlung v. S. Petrikauer-Strasse niederzulegen. 643

Einige anständige Herren finden **Kost u. Logis**  
 in einer christlichen Familie. 697  
 Petrikauer-Straße No. 163, Wohn. 9.

Unterricht in der **englischen und französischen**  
 Sprache (Conversations, Correspondenz und Literatur) wird ertheilt: **Ziegelstraße No. 63, 3. Etage, Wohnung No. 8.** 732

Ein kleine **Kolonial-, Galanterie- und Tabak-Waaren-Handlung**  
 nebst Einrichtung, an der **Wolczanski-Straße No. 846/153,** per sofort oder vom 1. April a. c. unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres beim **Inhaber L. Fischer.** 766

**Anzeige.**  
 Mädchen, denen die Eltern eine gebiegene wissenschaftliche und moralische Erziehung geben lassen wollen, werden unter billigen Bedingungen in Pension genommen. Unterricht in Handarbeiten, Musik, in der russischen, polnischen, französischen und deutschen Sprache wird ertheilt. Unterhaltung in französischer Sprache. Das Nähere in der Exp. d. Bl. 894  
**Bertha v. d. Lippe,**  
 Lehrerin.

**Zu vermieten:**  
 2 Wohnungen, zu 2 Zimmern und Küche, eine Wohnung von 1 Zimmer.  
 Zu erfragen **Nikolajewsk-Straße No. 566a, neu 109.** 896

**Centrifuge**  
 mit oder ohne Dampfmaschine, für Färberei gebraucht, wird zu kaufen gesucht. Offerten unter **J. K. 100** an die Exped. dies. Bzg. erbeten. 886

**Ein Maschinengeschäft in Moskau,**  
 welches vorwiegend in der Leinwandbranche arbeitet, sucht zum sofortigen Eintritt einen technischen Correspon-enten für Englisch. Interessanten wollen gef. ihre Offerten mit Gehaltsansprüchen an **L. & S. Mehl & Co.** sub „X. V.“ Moskau, Mjasnitstaja, zusenden. 853

**Augenarzt**  
**Dr. med. St. Markowski,**  
 Petrikauer Straße No. 16 (neu), Haus No. 1.  
 Sprechstunden von 8 bis 11 Uhr Vorm. und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags. 888

**Zahnärztliches Cabinet**  
 8977 des pract. Zahnarztes **M. KAPLAN**  
 unter Mitwirkung **P. Schnitzgers,**  
 Zawadzka-Straße No. 6, Haus Bajbus  
 Specialität: Einsetzen künstlicher Zähne

**Dr. Eliasson,**  
 Specialarzt für Frauen-Krankheiten und Geburtshilfe,  
 wohnt: **Zawadzka-Strasse No. 6, Haus Bajbus.** Sprechstunden von 9—12 und von 3—6 Uhr. 8977

**Dr. L. Bondy**  
 hat sich nach längeren Special-Studien im Auslande in Lodz niedergelassen.  
**Änere und Kinder-Krankheiten.**  
 Sprechstunden von 8—10 Uhr früh und von 4—6 Uhr Nachmittags.  
 Ecke Wolczanski- u. St. Benediktin-Str. 33, Haus Krähof. 9511

**Dr. med. St. Rontaler,**  
 Specialarzt  
 nur für **Ohren-, Nasen- und Halsleiden,** hat sich nach längerer Praxis in ausländischen Kliniken, in Lodz niedergelassen. Sprechstunden von 9—11 Uhr Vorm. und 3—5 Uhr Nachm. **Zawadzka-Straße 8, 1. Etage, links.** 9741

**Treibpfeifen**  
 sind billig zu verkaufen: **Polubniowa-Straße, Hotel Rupecki, bei Fr. Sandau, No. 9.** 818  
 Ein gutgehendes, seit mehreren Jahren bestehendes 878

**Restaurant**  
 ist per 1. Juli a. c. zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Exp. d. Bl.

**In Rattowik**  
 finden noch 2—3 Jöalinge für das Gymnasium gute Pension. Gefällige Anfragen bis zum 1. Februar 1895 erbeten 880  
**A. Miklis, Rattowik.**

**Ein Schweizer**  
 für Hotel wird per sofort gesucht. 882  
 Wo? sagt die Expedition d. Blattes.

**Eine Fabrik,**  
 40x24 Ellen, mit Dampfessel und Dampfmaschinen-Abfluß, genügend Wasser, Wohnung, Remisen etc., ist per sofort zu verpachten. 883  
 Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

**Dr. med. W. Kotzin,**  
 Specialarzt für Herz-, Lungen- u. Frauen-Krankheiten, 616  
 wohnt: **Ozielska-(Bahn)-Straße No. 7,** und empfängt von 9—11 und von 3—5 Uhr.

**Carl Kühn**  
 pract. Massieur,  
 übernimmt erfolgreiche Massage u. Bewegungskuren für Erwachsene und Kinder.  
 Petrikauer-Straße No. 132 neu, im Fronthaus, 2. Etage, rechts. 775

**Ein Zimmer**  
 mit separatem Eingang ist per sofort zu vermieten. Näheres beim Hauswirth, **Zachodnia-Straße No. 28.** 831

**Ein möbl. Zimmer**  
 ist im Hause Konhelm, Ecke Ziegel- und Wolszanski-Straße an einen einzelnen Herrn oder auch eine Familie zu vermieten. Näheres zu erfragen bei **Welszenfeld, Schneider, Dorfstraße, Wohnung No. 3.** 867

  
**Ein grauer Seidenpinscher,**  
 auf den Namen „Leo“ hörend, hat sich verkaufen. Derselbe trägt ein Gummihalsband in Form eines Stethoskops mit rother Binde. Gegen anständige Belohnung abzugeben: **Petrikauer-Straße No. 82, 2. Etage, Fronthaus.**

Ein junger **Strang-Färber**  
 für Baumwolle, Wolle und Seide, der an einer der renomirtesten Färbereien Moskau's einige Jahre thätig war, sucht Engagement. Offerten unter **E. K. 1.** an die Expedition d. Blattes erbeten. 865

# Zur Ballsaison

ist mein Lager in Ballstoffen auf's Reichhaltigste assortirt.

## JOSEPH HERZENBERG,

23. Petrikauer-Straße. 23.

23. Petrikauer-Straße. 23.

### Lodzer Thalia-Theater.

Heute, Donnerstag, den 31. Januar 1895.  
Benefiz für Herrn Carl Dojer.

bei den bekannten, ermäßigten Preisen der Plätze.  
Mit neuen Gesangsleistungen und Ueberraschungen zu Gunsten des Benefizianten,  
gesungen und dargestellt von Marie Benné und Felly Stegemann.  
Zum 16. Male!

## Der Obersteiger.

Große Operette in 3 Akten von Carl Zeller.

Morgen, Freitag, den 1. Februar 1895,  
bei den bekannten, für die Freitag-Vorstellungen eingeführten, bedeutend ermäßigten Preisen der Plätze. Zum 2. Mal!

## Der arme Jonathan.

Große komische Operette in 3 Akten von Carl Millöcker.

Sonnabend, den 2. Februar 1895:  
Erstes Gastspiel des 1. Bombardiers und 1. Regisseurs des Kaiserlich-Königlichen Hofburgtheaters in Wien, Herrn Ernst Hartmann.  
Zur Aufführung gelangt:

## Der Widerpäntigen Zähmung.

Gastspiel in 5 Aufzügen von William Shakespeare, deutsch von Weinhardstein.  
Petruchio, ein Edelmann aus Verona: Herr Ernst Hartmann, f. f. Hofburgschauspieler als Gast.

914 Die Direction.

### Restaurant-Eröffnung!

Allen meinen geschätzten Freunden und Bekannten mache ich hiermit die ergebene Mitteilung, daß ich von jetzt ab, Petrikauer-Straße Nr. 73, im Hause Pruszyński, vis-à-vis der Conditorei von Koszłowski, ein comfortabel eingerichtetes

## Restaurant

eröffnet habe. Mein größtes Bestreben wird es sein, meinen geschätzten Gästen stets auf das Zuverlässigste entgegenzukommen und dieselben mit den vorzüglichsten Speisen und Getränken zu bewirthen. Um recht regen Besuch bittend, zeichne

Hochachtungsvoll

Julian Berendt.

Täglich Gabelfrühstück und Pfaffi.

Täglich Gabelfrühstück und Pfaffi.

### Restaurant-Eröffnung!

Allen meinen geschätzten Freunden und Gönnern hiermit zur Kenntniß, daß ich an der Nikolajewski-Straße Nr. 18, vis-à-vis der Post ein comfortabel eingerichtetes

## Restaurant

eröffnet habe und empfehle gute Getränke stets gute frische Speisen, warmes Gabelfrühstück, Mittagstisch, Abendbrot und täglich schmackhafte Pfaffi. Dies einem geschätzten Publikum anzeigend, bitte um recht regen Besuch und zeichne

Hochachtungsvoll

A. Berndt.

806

## W Imieniu Najjaśniejszego Pana.

1895 roku dnia 9 Stycznia Sąd Okręgowy Piotrkowski, Wydział Cywilny w składzie: Vice-Prezes S. Szrednicki, Członkowie Sądu M. Ragozin i A. Kapuściński rozpatrzywszy zawiadomienie kódzkiego fabrykanta Henryka Szultza o zawieszeniu wypłat, postanawia: 1, kódzkiego fabrykanta Henryka Szultza uznać upadłym i początek upadłości oznaczyć na dzień 14 Września 1894 roku 2, opiekować majątek upadłego wszędzie gdzieby się takowy znajdował; 3, komisarzem upadłości naznaczyć członka Sądu J. Cholewickiego, a kuratorem adwokata W. Szturm de Hirszfelda; 4, osobę upadłego zabezpieczyć przez oddanie go pod dozór policyjny 5, kopią tego wyroku wywieścić przy wejściu do gmachu sądowego i opublikować sposobem przez prawo wskazanym; 6, wyrok ten zaopatrzyć rygorem tymczasowej wykonalności. Oryginał podpisany przez skład Sądu.  
Za zgodność

### Szturm de Hirszfeld, Kurator.

Kurator masy upadłości Henryka Szultza na zasadzie art. 476 Kod. Handl. wzywa wszystkich wierzycieli osobiście lub przez osoby należycie upoważnione, ażeby stawili się do Sądu Okręgowego w Piotrkowie, gdzie, w sali posiedzeń Sądziego zarządzającego wydziałem uproszczonym dnia 23 Stycznia 4 Lutego 1895 roku o godzinie 11 rano odbędzie się wybór syndyków tymczasowych masy upadłości. Każdy ze stawających winien przedstawić trzy razy większą ilość kandydatów jak ta liczba syndyków, jaka podług jego zdania ma być mianowana.

W. Szturm de Hirszfeld, Adwokat,  
Lódz, Nowy Rynek № 9.

Druckgebet J. Peterilge. Redacteur Douglencatj kari Schmidt. Дозволено Мазыром. — Складъ въ Лодзи (Lodz) у Пана Я. Петерилге.

## Die Zyrardower Niederlage

## Hielle & Dittrich,

Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 249/6,  
empfiehlt ihre:

Leinenwaaren, Strumpfwaaren, Herren- u. Damen-Wäsche.

Reiche Auswahl in Möbelstoffen und Mohair-Plüsch, Gardinen, abgepasste und in Arschinen. Steppdecken, seidene, wollene und baumwollene.

Detailirte Preislisten stehen zur Verfügung.

8699

Lodz  
Chemische Reinigungs-Anstalt und Färberei  
**A. WUST.**



Ecke Konstantiner  
und Zachodnia-  
Strasse No. 324/27  
Haus Friedrich.

## Zur Ball-Saison

Chemische  
Reinigung und  
Auffrischung  
der elegantesten Roben  
und Costüme, wie auch  
Fächer, Schuhe, Hand-  
schuhe, Fracks u. u.  
nach einer, im Auslande  
ganz neuen, von mir er-  
worbenen und nur in  
meiner Anstalt ein-  
geführten Erfindung.

Hochachtungsvoll  
**A. Wust.**

## Gesang-Berein der St. Josefskirche.

Zu dem am 21. Januar, 2  
Februar im Selenenhof stattfin-  
denden

## Familien-Abend

werden die Herren Mitglieder nebst  
Familien höfl. eingeladen.

Musik unter Leitung des Kapell-  
meisters Herrn Dietrich.

Gäste können eingeführt werden.  
Der Vorstand.

## Seilschmiere,

vorzüglichster Qualität, liefert  
billigst

**Otto Bernhardt,**  
1941  
Seilwaarenfabrik,  
Ogrodowastraße 6.

## Restaurations- Lokal

eröffnet habe.  
Es wird stets mein Bestreben sein,  
die Gäste aufs Zuverlässigste zu  
bedienen und die besten Speisen und  
Getränke zu verabreichen.  
Gabelfrühstück, Mittag und Abend-  
brot zu billigen Preisen.  
Hochachtungsvoll

**A. Wange.**

## 9 Handwebstühle,

17, breit, mit Regulatoren, Drehhähnen und  
sämtlichem Zubehör, in gutem Zustande, sind  
veränderungshalber preiswerth zu verkaufen bei  
**Emil Tornø**  
in Sgiern.

## 2 Lehrlinge

(mofalscher Conf.), mit den nöthigen Schul-  
kenntnissen versehen, zum sofortigen Eintritt  
geucht.  
Wo? zu erfragen in der Erheb. d. Bl.

## Avis!

Das seit 1880 in Warschau, Theaterplatz Nr. 11, bestehende  
**Schuhwaaren-Fabrikations-Geschäft**

## A. Pilisch,

wird im Februar d. J. auf die Krakauer Vorstadt Nr. 7 verlegt. Zugleich wird  
unsern p. T. Klienten die Nachricht, daß zur Zeit eine Zweig-Niederlage dieses Ge-  
schäftes in Lodz nicht besteht, wohl aber die Errichtung einer solchen für die Zukunft  
in Aussicht gestellt ist. Die Art und Weise der auswärtigen Bestellung erhebet  
auch für die Zukunft keine Veränderung, umso mehr, als die Menge der vorhandenen  
Masse eine prompte Effecturung ermöglicht.  
453

## Mleko. Milch.

Poszukuje się w Łodzi stałego  
odbiorcy mleka w ilości 50  
ewentualnie przeszło 100 garncy  
dziennie. Dostawa codziennie. Wa-  
runki dogodne, bliższa wiadomość,  
Łódź 239 u Adwokata F. H. Ma-  
ternickiego i W. Szturm de  
Hirszfelda.

Man wünscht täglich 50 bis über  
100 Garncy Milch an einen fe-  
sten Empfänger in Lodz zu ver-  
kaufen. Die Lieferung geschieht all-  
täglich. Günstige Bedingungen.  
Näheres: Lodz 239 bei Rechtsanwalt  
F. H. Maternicki u. W. Szturm de  
Hirszfeld.  
849

## Im Damen-Kleider-Magazin

werden Theater-Blousen, Ball- und Visiten-Kleider nach Pariser  
Fagon verfertigt.

**A. Weiss,**

Zamadzka-Straße Nr. 26. 1. Etage.

580